

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1934**

4.9.1934 (No. 351)



Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.— M. im Voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 M. Durch die Post bez. monatlich 2.— M. zuzügl. 30 Pf. Postgebühr. Einzelpreise: Samstag-Nummer 10 Pf. Sonntag / Sonntag, Nummer 15 Pf. Fall höherer Gewalt, Streit, usw. hat der Bezugsnehmer die Kosten der Bestellung zu übernehmen. Anzeigen: Gebote, Anzeigen, Besondere, bei Wiederholungen, bei langfristiger, bei Werbegeschäften, außer Kraft, Erläuterungsort in Karlsruhe a. Rh. für unentgeltlich überlieferte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

Gesamt- und Verlag: Schwedische Druck- u. Verlags-gesellschaft mbH., Karlsruhe a. Rh. Hauptgeschäftsstelle: Dr. Otto Schenck. Stellvertreter: Max Völsche. Preisverpflichtung: Für Politik: Joh. Jakob Stein; für Bad. Chronik und Sport: Hubert Doerr; für Lokales und Briefkasten: Kurt Winkler; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Völsche; für den Wirtschaftsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Wetzer. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 20a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 19 800. — Bellagen: Wolf und Helmut / Buch und Nation / Film und Kunst / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Arbeiter-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung. Gef.-D.-M. VII. 34: 26 588.

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Dienstag, den 4. September 1934

## Fahnen über Nürnberg.

Der Aufakt des Reichsparteitages / „Tag der ersten Ernte“ / Spiegelbild der ganzen deutschen Nation.

Nürnberg, 4. Sept. (Sonderdienst.) Morgen nimmt der Parteitag seinen Anfang. Aber bereits heute steht Nürnberg ganz im Zeichen dieses Geschehens. Als Vorhut der Teilnehmer kann die Presse angesehen werden, deren ausländische Vertreter um die Mittagsstunde durch den Auslandspresseschef Dr. Hans Jüngel in der Ehrenhalle des Germanischen Museums empfangen wurden, während für den Nachmittag ein Empfang aller anwesenden Journalisten durch den Reichspresseschef Dr. Dietrich anderbaum ist. Von 10.30 bis 20 Uhr werden von allen Kirchtürmen Nürnbergs die Glocken den Parteitag einläuten. Ein Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathausaal beschließt den heutigen Vorabend.

### Am Vorabend des Reichsparteitages.

Schon seit dem frühen Morgen verstärkt sich der Verkehr in den Straßen von Stunde zu Stunde. Auf der Königsstraße herrscht zeitweise ein geradezu beängstigendes Gedränge. Fremde aus aller Herren Länder sind bereits eingetroffen, um nur ja noch ein Unterkommen in der Stadt des Reichsparteitages zu bekommen.

Sobald fährt Leni Riefenstahl am Hauptbahnhof vorüber. Sie hat sich mit ihrem Stab hoch oben auf der Plattform eines Oberleitungsbauwagens der Straßenbahn installiert und folgt einer Kompanie singender Reichswehr. Es gilt günstigste Aufnahmeformate festzustellen.

Natürlich eine Sensation für die Nürnberger. Wie sie denn in diesen Tagen überhaupt des Schauens nicht müde werden. Ob man am Tage der Aufmarschleitung vorüber kommt, ob es am Hauptbahnhof ist, wo die große Tribüne für die Abnahme des Fackelzuges looben fertiggestellt wurde, überall stehen die Menschen in dichten Gruppen und schauen zu.

Zum Schreien sind die Nürnberger Jungs. Sie sind von der Frauenschule, wo die Aufmarsch- und Organisationsleitung sitzt, einfach nicht wegzulassen. Mit Notizzetteln bewaffnet, stützen sie sich auf jeden Politischen Leiter oder SA- und SS-Führer und besteln um ein Autogramm. Ein Filmstar würde erkranken, wenn er sehen würde, wie gefragt Kreisleiter und Sturmführer bei diesen kleinen Autogrammjägern sind.

Während bereits gekern in der Morgenfrühe die Reichswehrtrojanen mit dem Bau der hölzernen Übergangsbauwerke am Beginn der Albersberger Straße kurz hinter der Luitpoldarena, an ihrem Ende bei der Eisenbahnüberführung und bei der Hauptpost, begonnen haben, gingen Beauftragte der Stadtverwaltung daran, die Fahnen aufzuziehen. Und nun ist

### Nürnberg in seinen Hauptstraßen bereits ein Flaggenmeer.

Von hohen Masten grünen die Fahnen des Dritten Reiches, die Farben der Stadt. Um den Adolf-Hitler-Platz, wo ebenfalls an der großen Tribüne letzte Hand angelegt wird, haben die Häuser bereits Fackelschmuck angelegt. Grün und Gold schmückt die Fassaden, Läden hängen aus den Fenstern in leuchtenden Farben. Es ist ein wunderbares Bild.

Herrlicher aber noch ist es, wenn man vom Pläzler kommt und den Blick hinunter über den Frauensteg zum Hauptbahnhof. Fahnen, Fahnen, Fahnen — ein Meer von Fahnen. An hohen Masten beiderseits der Straße gepflanzt. So ist es heute schon. Aber wie wird es erst in drei Tagen sein?

So schön, daß man es nicht wird beschreiben können. Nürnberg weiß, was es der Ehre, Stadt des Reichsparteitages zu sein, schuldig ist.

Wir fahren hinaus zur Luitpoldarena. Kurz hinter dem Bahnhof beginnen bereits die Wegweiser, die überall besonders anlässlich des Reichsparteitages aufgestellt worden sind. Golden und gewaltig leuchten die beiden riesigen Adlerflats und rechts der Führertribüne in der Sonne. Fieberhaft wird gearbeitet, damit

am großen Tage alles bereit sei. Am Bahnhof Duxendteich ist soeben die Goldschrift angebracht worden und auch hier schmücken bereits Tannenzirlanden, goldkummwunden, die Fassade.

Überall, wohin das Auge blickt, ein Leben und Treiben wie noch nie. Das Ahnen kommt uns von dem Erlebnis dieser nächsten Tage immer stärker und wenn im vorigen Jahr das Wunder von Nürnberg uns zefangen nahm in allen Fasern unseres Seins, dieses Jahr wird es noch gewaltiger werden.

### Der Tag des Ganzen.

Berlin, 4. Sept. Unter obiger Ueberschrift veröffentlicht der „R.F.“ einen Aufsatz des preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring zum diesjährigen Reichsparteitag, in dem es u. a. heißt: Die Tage von Nürnberg haben aufgehört, Sache einer Partei allein zu sein, hier treten nicht mehr Vertreter einer Partei an, sondern hier finden sich die Abgesandten des in dieser einzigen Bewe-

gung zusammengefaßten ganzen deutschen Volkes ein. So wie die nationalsozialistische Bewegung mit ihrem Totalitätsanspruch ganz Deutschland durchdringt, so ist der Parteitag des Jahres 1934, der Tag der einzigen politischen Organisation Deutschlands, zugleich der Tag der deutschen Nation. Nunmehr tritt die von Adolf Hitler fest gegründete Einheit des deutschen Volkes und Staates bereits kraftvoll in die Erscheinung. Neben den Vertretern der politischen Organisationen der Bewegung und den vom Führer und Reichskanzler berufenen obersten Leitern der Partei in Reich und Staat tritt in diesem Jahre zum ersten Male auch die Wehrmacht an. Als einziger Waffentragender, dem die große und heilige Aufgabe des Schutzes der Nation nach außen obliegt, bekundet sie damit den Gleichklang der politischen Weltanschauung mit dem ganzen Volke. Ständen die Septembertage des vergangenen Jahres für uns im Zeichen des Sieges, so wollen wir uns in diesem Jahre zusammenfinden, um den Parteitag als den Tag der ersten Ernte unserer Arbeit würdig zu begehen.

## Frankreichs Aktion für Genf.

Die Bemühungen um Rußlands Aufnahme. / Die Widerstände in Brüssel.

Paris, 4. Sept. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Der französische Außenminister Barthou wird sich voraussichtlich am Donnerstag an der Spitze der französischen Delegation nach Genf begeben. Nach seiner Rückkehr nach Paris werden dann die vorgesehene offizielle Besuche des Königs Alexander und des Königs Carol in der französischen Hauptstadt erfolgen. Erst danach wird der französische Außenminister seine Reise nach Rom unternehmen.

In Genf gedenkt Frankreich diesmal eine besonders aktive Rolle zu spielen, und zwar noch mehr in den Anfängen als in der Ratstagung und in der Vollversammlung selbst. Das kündigt sich bereits durch umfassende Vorbereitungen an, die gegenwärtig in Paris getroffen werden. Diese Vorbereitungen werden gekennzeichnet durch die Anwesenheit zweier Außenminister in der französischen Hauptstadt, des Rumänen Titulescu und des Belgiers Jaspar. Herr Titulescu, welcher bereits letzten Freitag ein längeres Gespräch mit dem französischen Außenminister hatte, hat Herrn Barthou am Sonntag mittag erneut bei einem intimen Frühstück getroffen. Die beiden Minister haben diejenigen Fragen besprochen, welche demnächst in Genf Frankreich und die kleine Entente besonders interessieren werden, nämlich der Eintritt Rußlands in den Völkerbund und die österreichische Frage. Der rumänische Außenminister bleibt bis zu seiner Abfahrt nach Genf, die voraussichtlich am Mittwoch erfolgt, in Paris.

Der belgische Außenminister, der am Samstag mittag bei einem Essen in der belgischen Botschaft bereits Gelegenheit hatte, den französischen Ministerpräsidenten, den Außenminister und den Handelsminister zu sprechen, hatte noch eine längere Unterredung im Quai d'Orsay mit Herrn Doumergue und Herrn Barthou. Jaspar wird übrigens höchstwahrscheinlich, bevor er sich nach Genf begibt, eine entsprechende Fühlungsnahme mit den Leitern der englischen Politik haben, worin deutlich genug die Abhängigkeit dieses Landes zum Ausdruck kommt. In der Pal-

lung von London und Paris zu Brüssel besteht insofern ein Unterschied, als England für die Aufrechterhaltung seiner Neutralität gegenüber Belgien ist, während Frankreich Belgien auch militärisch möglichst an sich zu binden versucht. Eine Annäherung des englischen an den französischen Standpunkt hat man hier in den verhängnisvollen Worten Baldwin's gesehen, daß die Grenze der englischen Sicherheit am Rhein liege.

Das intime Verhältnis zwischen Brüssel und Paris hindert jedoch nicht, daß immer wieder Meinungsverschiedenheiten aufkommen, wie sie am deutlichsten seinerzeit in den Erklärungen des Grafen de Brocqueville über die Abrüstungsfrage und die deutsche Gleichberechtigung zum Ausdruck kamen. Seitdem ist Herr Barthou in Brüssel und London gewesen und auf Dymans ist Herr Jaspar gefolgt. Immerhin fällt es Belgien auch heute nicht leicht, der französischen Politik auf allen Wegen zu folgen. Dafür ist gerade der Besuch des Herrn Jaspar in Paris ein Anzeichen. Das gilt insbesondere von der Politik, welche Frankreich im Osten Europas treibt. Wenn Belgien auch keine grundsätzlichen Einwände gegen den französischen Plan des Nordostpakt's zu erheben mag, so hat es doch Bedenken gegen jede Ausdehnung der französischen Garantieverpflichtungen, da es bei seinem engen Verhältnis zu Frankreich stets fürchten muß, auf denselben Weg getrieben zu werden, wozu die Kräfte des kleinen Landes natürlich nicht ausreichen. Es ist also im Grunde dasselbe Bedenken, das Herr Brocqueville seinerzeit äußerte, nämlich, daß Belgien es sich nicht leisten kann, sich in das weite Feld politischer Spannungen zu begeben, das Frankreich in Europa unterhält. De Brocqueville geht bekanntlich so weit, vorsetzen zu lassen, daß es für Belgien nur eine außenpolitische Aufgabe gäbe, nämlich die direkte Verständigung mit Deutschland.

Denselben Charakter haben die Einwände Belgiens gegen den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund, wie Belgien denn überhaupt die Rußlandpolitik Frankreichs mit Bedenken verfolgt. Belgien unterhält bekanntlich noch keine diplomatischen Beziehungen zu der Sowjetunion. Natürlich kann keine Rede davon sein, daß Belgien Frankreich einen ernsthaften Widerstand leistet, am wenigsten, seitdem es diesem gelungen ist, von England freie Hand für seine osteuropäische Politik zu erhalten. Es dürfte denn auch Herrn Barthou nicht schwer gefallen sein, die Bedenken Herrn Jaspar's zu zerstreuen. Immerhin wird sich Belgien in Genf gegenüber der Kandidatur Rußlands kaum begeisteter verhalten, als dies etwa Holland tut, das sich bekanntlich bei dieser Frage der Stimme enthalten wird.

Herr Jaspar konnte sich anlässlich seines Pariser Besuches umföweniger den französischen Argumenten verschließen, als der Hauptzweck seiner Reise der belgische Wunsch nach Ausdehnung des französisch-belgischen Warenaustausches, das heißt nach Erhöhung der französischen Kontingente für die belgische Ausfuhr war. Die belgische Kreditpolitik, welche auf eine Belebung der Wirtschaft abzielt, muß ihr natürliches Gegenstück in einer Förderung der Ausfuhr finden. Frankreich ist an sich bereit, dem belgischen Wunsch nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, verlangt dafür aber eine entsprechende Bevorzugung seiner Ausfuhr nach Belgien, der aber das Festhalten Belgiens an der Weißbegünstigungsklausel Schwierigkeiten bereitet.

### Das Nein der Schweiz.

m. Berlin, 4. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Ausschüsse des schweizerischen Bundesrates haben öffentlich mitteilen lassen, daß sie der Vollversammlung des Völkerbundesrates am nächsten Samstag vorzuliegen werden, gegen den Eintritt Rußlands in den Völkerbund zu stimmen. Das ist etwas ungewöhnlich, in der Regel werden derartige vorbereitende Beschlüsse geheimgehalten. Die Befanntgabe ist zweifellos als ein Verzicht der Schweiz, sich endgültig von dem starken Druck der Großmächte zu befreien, der auf den Bundesrat ausgeübt wurde. Jetzt hat die Schweiz sich endgültig festgelegt.

Praktisch allerdings hat zwar der Beschluß nur eine moralische Bedeutung, denn in der Versammlung des Völkerbundes-

## Der brennende Kaiserpalast.

Die Gefahren um den Thron von Mandschukuo / 21 Verhaftungen darunter drei Hofbeamte.

(Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)

### Peiping, 4. September.

Die sensationellen Ereignisse im Fernen Osten überstürzen sich förmlich. Jetzt brennt der Kaiserpalast in Peking (Tschangtschun). Zwar ist es bisher gelungen, die Wohnräume des Kaisers Fuji noch zu schützen, doch scheint man wenig Hoffnung zu haben, der Feuersbrunst noch Einhalt gebieten zu können. Auch diese Katastrophe wird man in den Rahmen der Ereignisse mit politischem Hintergrund rücken müssen. Die Vermutung liegt auf der Hand, daß Brandstifter ihre Hand im Spiele hatten und daß die Brandstiftung nicht das Werk gewöhnlicher Verbrecher gewesen ist. Die Polizei verhaftete 21 Personen, unter denen sich auch drei niedere Hofbeamte befanden.

Kaiser Fuji hat eine sehr große Anzahl Feinde, gegen ihn sind fast alle, die auch gegen die Japaner sind. Bisher ist er von Anschlägen auf sein Leben verschont geblieben, aber in der Hauptsache wohl wegen des starken und lüdenlosen Schutzes, mit dem ihn die Japaner umgeben. Sie haben ihm eine ausgezeichnete arbeitende Geheimpolizei gegeben, außerdem steht eine wohlbewaffnete Leibwache ständig zu seiner Verfügung. Vielleicht glaubte man, ihn auf dem Umwege über eine Brandstiftung ins Jenseits befördern zu können, nachdem man wohl erkannt hatte, daß ein direkter Angriff auf sein Leben ein Ding der Unmöglichkeit ist. Veräter laufen in der Mandschurei in großer Zahl herum, warum sollen nicht auch unter dem Personal des Kaisers Kreaturen sein, die für ein reichlich bemessenes Trimgeld dunklen Plänen Vorstoß leisten.

Fuji wird aber die Niederbrennung seines Palastes mit Fassungs zu tragen wissen. Große Schätze dürften kaum der Vernichtung anheim gefallen sein, da er erst vor kurzem nach Peking gekommen ist und die für ihn errichteten Gebäude irgendeinen Vergleich mit den Prachtbauten seiner Vorgänger nicht aushalten. Außerdem hat sich Fuji schon trotz seiner Jugend reichlich viel Wind um die Nase wehen lassen. Als neugeborenes Kind wurde er auf den Drachenthron gesetzt, sein schwächlicher Vater mußte aber für ihn wenige Jahre später die Abdankungsurkunde unterzeichnen. Fuji, der Sohn des aus dem Völkerbund bekannten Süßprinzgen Tschun, blieb noch in Peking, als Siebzehnjähriger hoben ihn Verchwörer erneut auf den Thron, doch mußte er nach acht Tagen wieder abtreten. Dann kam der Generalstreik. General Fenz wollte ihn eines Tages ausheben, doch rechtzeitig gewarnt, flüchtet Fuji, die Japaner gewährten ihm Schutz, er ging nach Tientsin, bis man ihn nach Mulden holte. Hier war er zunächst Präsident der Mandschurei, dann wurde mit großem Pomp die Krönung von Kaiser Mandschukuo vollzogen. Doch schon bei den Krönungsfeierlichkeiten fürchtete man die Hand seiner Feinde. Die Gegend, durch die der junge Kaiser zog, wurde in weitem Kreise abgsperrt, so daß sich die Feierlichkeiten eigentlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit vollzogen. Anzweifeln hat Fuji angefangen zu regieren, aber viel Freude hat ihm die Regentschaft bisher nicht bereitet. Nachdem nun das ganze Land in neue Unruhe versetzt worden ist und das Bandenunwesen gewaltig an Umfang zugenommen hat, die Banden aber wieder nur das Werkzeug politischer Agenten sind, sind auch für Fuji allerlei Gefahren in greifbare Nähe gerückt.



rates genügen Zweidrittel, um die Aufnahme Russlands sicherzustellen, falls nicht etwa, wovon gemunkelt worden ist, Russland als Vorbedingung seines Eintritts die Einstimmigkeit gefordert haben sollte. Jetzt könnte es geschehen, daß das Beispiel der Schweiz Schule macht und auch andere vorderhand noch unschlüssige Staaten zu einem Nein veranlaßt. Aber Atinowin ist offenbar so fest entschlossen, den Weg nach Genf zu finden, daß er derartige kleine Schönheitsfehler, wenn es sein muß, gerne übersehen wird.

Wie der Genfer Berichterstatter des „Jour“ erfahren haben will, sollen mehrere vaterländische Verbände der Schweiz beschlossen haben, für ein Referendum über den Austritt der Schweiz aus dem Völkerbund für den Fall einzutreten, daß Sowjetrußland in den Völkerbund aufgenommen werde. Wenn man diesen Schritt, so schreibt der Korrespondent, an dem Tage tun würde, an dem Sowjetrußland in den Völkerbund einträte, dann würde man vielleicht mühelos die durch die Verfassung vorgeschriebenen 50 000 Stimmen erhalten.

### Diplomaten-Empfang durch den Kanzler.

— Berlin, 4. Sept. Nachdem das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers vereinigt und der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in der Volksabstimmung vom 19. August mit neun-Zehntelmehrheit als Staatsoberhaupt bestätigt worden ist, werden die in Berlin akkreditierten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger der fremden Mächte vom Führer und Reichskanzler zur Entgegennahme ihrer offiziellen Antrittsbesuche und der Glückwünsche der fremden Staatsoberhäupter und Regierungen am Mittwoch, den 12. September, im Reichspräsidentenpalais feierlich empfangen werden.

### Der Textilarbeiterstreik in USA.

Newport, 4. Sept. Ueber die Ausdehnung des Textilarbeiterstreiks herrschen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern scharfe Meinungsverschiedenheiten. Während die Unternehmer behaupten, daß höchstens 21 v. H. der Arbeiterschaft am Streik beteiligt seien und die Streikauflösung namentlich in den Südstaaten vielfach unbeachtet geblieben sei, erklärt der Textilarbeiterverband, daß bis zum Mittwoch mindestens 90 v. H. der Textilindustrie stillgelegt wurde. Vorläufig arbeiten jedoch in Nord- und Südkarolina allein noch 220 Betriebe, während 200 geschlossen sind. Viele Fabriken sind unter Militärschutz gestellt worden, da Zusammenstöße befürchtet werden.

Wie aus Kingsmountain (Nordkarolina) gemeldet wird, sind streikende Textilarbeiter in drei Baumwollspinnereien eingebunden, in denen die Arbeit noch nicht niedergelegt worden war. Etwa 900 Arbeitswillige wurden von den Streikenden von ihren Arbeitsplätzen vertrieben.

### 9 Tonnen Dynamit gestohlen.

Los Angeles, 4. Sept. In Los Angeles und Hollywood hat die Nachricht von einem riesigen Sprengstoffdiebstahl große Aufregung hervorgerufen. Die gesamte Polizei war in der vergangenen Nacht eingesetzt, um das Versteck von 9 Tonnen Dynamit ausfindig zu machen, die vor einiger Zeit aus einer Sprengstoffabrik gestohlen worden sind. Die ganze Ladung soll kürzlich nach Hollywood gebracht worden sein. Es wird befürchtet, daß das Dynamit inzwischen tritfallisierte, so daß die leichteste Erschütterung genügen würde, um eine Explosion herbeizuführen, die furchtbare Folgen haben müßte.

### Rücktritt des Haushaltdirektors in USA.

Baltimore, 2. Sept. Die Zeitung „Sun“ meldet aus Washington, daß Präsident Roosevelt das Rücktrittsgesuch des Haushaltdirektors Douglas angenommen hat. In seinem Rücktrittsgesuch habe Douglas die Befolgung des Zeitpunktes des Rücktritts dem Präsidenten überlassen. Der Rücktritt erfolgt, weil Douglas bereits bei früheren Gelegenheiten zum Ansdruk gebracht habe, daß nach seiner Ansicht sich das großzügige Notprogramm der Regierung, daß allein bei der Dürrehilfe 525 Millionen Dollar erfordert, nicht mit dem Ausgleich des Haushalts in Einklang zu bringen sei.

### Windmühlensflugzeuge im Dienste der Post?

London, 4. Sept. Am Montag sentte sich zum Erstaunen der Passanten ein Windmühlensflugzeug auf das Londoner Postamt von Mount Pleasant herab, schwebte eine geraume Weile in geringer Höhe über dem Dach des Gebäudes und stieg dann wieder in die Luft, um davonzufliegen. Es handelt sich um einen ersten vom Luftfahrtministerium genehmigten Versuch, um festzustellen, ob es praktisch möglich ist, mit Hilfe von Windmühlensflugzeugen Postsäcke für den Fernluftverkehr abzuholen und abzuliefern. Der Führer des Flugzeuges, Brie, erklärte, wenn das Dach des Postamtes flach wäre, dann hätte er ohne die geringste Schwierigkeit landen können.

### Todessturz bei Motorradrennen.

om. Prag, 4. Sept. Im Verlauf des am Sonntag in Pardubitz ausgetragenen internationalen Motorradrennen um den Goldenen Sturzhelm der Tschchoslowakei kam es zu schweren Unfällen. Der Fahrer der holländischen Gruppe, Rennfahrer Polbertvaart, wurde durch den vor ihm gestürzten tschechischen Rennfahrer Dohybal von seiner Maschine geschleudert. Er lag mehrere Meter aus der Bahn und konnte nur noch als Leiche mit verschmettertem Schädel geborgen werden. Dem zweiten Unfall erlitt der Deutsche Roth, der sich durch einen Sturz einen Beinbruch zuzog und ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

### Die Arbeitsdienst-Vertung gegen Knog.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt in Bezug auf die Behauptungen des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes in seinem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes hinsichtlich des Arbeitsdienstes mit:

1. Die Behauptung, daß eine militärische Ausbildung der saardeutschen Arbeitsmänner (Arbeitsfreiwillige) im Deutschen Arbeitsdienst stattfindet, entspricht nicht den Tatsachen. Es hat weder solche Ausbildung stattgefunden, noch findet sie statt, wie der Arbeitsdienst überhaupt keinerlei militärische Ausbildung betreibt.
2. Die Behauptung, daß die saardeutschen Arbeitsmänner außerhalb der entmilitarisierten Zone Dienst tun, ist falsch. Tatsache ist vielmehr, daß innerhalb der entmilitarisierten Zone 2115 saardeutsche Arbeitsfreiwillige ihren Standort haben.
3. Die „besondere Ausbildung für den Saarkampf“ besteht darin, daß den jungen Saardeutschen im Arbeitsdienst eine besondere Betreuung in Hinsicht ihrer Erziehung zu bewußt deutschen Menschen zuteil wird.
4. Von dem Kredit von 12 900 900 RM. für die Unterhaltung von 10 000 jungen Saardeutschen weiß der Deutsche Arbeitsdienst nichts. Er trägt die Kosten für die Saardeutschen in seinen Reihen aus eigenen Mitteln. Diese Kosten sind ihm bis jetzt von keiner Stelle und in keiner Form erstattet worden.

### Männer, die über die Saarabstimmung zu wachen haben.

Die beiden wichtigsten Mitglieder des Abstimmungsgerichts für die kommende Saarabstimmung, die vom Präsidenten des Völkerbundes ernannt wurden:



Der Präsident des Genfer Gerichtshofes, Goubet.



Der Präsident des Genfer Appellationsgerichts, Moretti.

### Milchwirtschaft im russischen Rüstungsruß.

Moskau, 4. Sept. Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat die Oberste Staatsanwaltschaft angewiesen, sofort eine Untersuchung gegen die gesamte Leitung des „Metallurgischen Kombinats“ (Truz) eines der größten Werke der sowjetrussischen Rüstungsindustrie, einzuleiten. Dort wurde eine große Milchwirtschaft aufgedeckt. Bei der Ausführung der Bauarbeiten herrschte Planlosigkeit, so daß der Haushalt überschritten wurde. Verschiedene schon zur Abnahme fertige Bauten mußten entweder abgerissen oder umgebaut werden, da ihre Anlagen nicht mit den festgelegten Entwürfen übereinstimmten. Das Verfahren gegen die Schuldigen soll beschleunigt werden.

### Die Expedition ins Innere Brasiliens unter Leitung von Prof. Dr. Bageler.

# Wundergondel über dem Urwald

## Die Zeppelin-Expedition ins Innere Brasiliens unter Leitung von Prof. Dr. Bageler.

Aus Rio de Janeiro wird uns geschrieben: Natürlich kann die geplante Expedition des neuen Zeppelin-Luftschiffes LZ 129 in die großen unerforschten Gebiete Südamerikas ihrem wissenschaftlichen Programm auch nicht annähernd gerecht werden, wenn sie sich auf das Abersfeld des Urwaldes beschränken müßte. Gerade deshalb wird sie sich aber des neuen Zeppelins als Transportmittels bedienen, der es ihr erlaubt, das neue Zeppelin als Transportmittel zu bedienen, der es ihr erlaubt, das neue Zeppelin als Transportmittel zu bedienen, der es ihr erlaubt, das neue Zeppelin als Transportmittel zu bedienen.

Die Expedition finanziert sich selbst.

Auch der neue Zeppelin selbst wird für den Flug über Brasilien besonders ausgestattet. In Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Generalstab wird ein photogrammetrisches Aufnahmegerät eingebaut. Eine Reihe anderer Sonderapparate sollen eigens für diesen Forschungsflug hergestelt werden. Sie müssen natürlich zunächst längere Zeit hindurch unter Mitwirkung brasilianischer, deutscher und anderer wissenschaftlicher Institute erprobt werden. In seiner Eigenkonstruktion braucht der neue Zeppelin allerdings keinerlei Änderungen für den Flug. So wie er gebaut ist, stellt er das ideale Mittel einer derartigen Riesene Expedition dar. LZ 129 wird weit größer sein als der „Graf Zeppelin“, größer sogar als der amerikanische Lufttrieb „Macon“. Seine Geschwindigkeit wird 135 Kilometer betragen. Auf einem kurzen Flug könnte er sogar 200 Personen mitnehmen. Für die Expeditionsteilnehmer ist daher reichlich Platz. Ebenso für ihre Arbeiten. Durch die Trennung zwischen Passagier- und Lenkungs-Gondel konnten in der Passagiergondel neben den eigentlichen Kabinen zwei sehr geräumige Deckräume geschaffen werden, die durch besonders konstruierte Fenster eine wunderbare Sicht auf die Erde bieten und ideale Arbeitsplätze für alle Untersuchungen der Forscher darstellen. Der Gasinhalt des neuen Zeppelin ist mit 190 000 Kubikmeter etwa doppelt so groß wie der des „Graf Zeppelin“. Seine Tanks können 60—70 Tonnen Kohöl mitführen.

Die Finanzierung der Expedition soll durch die Auswertung seiner Ergebnisse sichergestellt werden. Die Expeditionsteilnehmer besitzen das Alleinrecht für sämtliche Presseveröffentlichungen, Bildberichterstattung und Filmverwertung. Der Nordpolflug und der Rundflug um die Welt, die vom „Graf Zeppelin“ seinerzeit unternommen wurde, haben gezeigt, daß die Auswertung solcher Forschungsflüge die Deckung sämtlicher Kosten ermöglicht. Vielleicht werden sich auch interessierte wissenschaftliche Institute an den Kosten beteiligen. Definitive Gelder werden jedenfalls, weder auf brasilianischer, noch auf deutscher Seite für die Deckung der Flugkosten herangezogen werden. Ebenfalls ist an öffentliche Sammlungen gedacht. Der Flug wird ein rein wissenschaftliches Unternehmen unter der Leitung deutscher und brasilianischer Wissenschaftler sein, es wird ohne irgend welche Abhängigkeiten und Unterstellungen durchgeführt werden.

Deshalb ist auch seine wissenschaftliche und propagandistische Vorbereitung jetzt schon in Angriff genommen worden. Die Vielzahl der Probleme, die der Flug zu klären fuden wird, soll schon vorher unter der internationalen wissenschaftlichen Welt diskutiert werden. Obwohl vor August 1935 alle technischen Vorbereitungen kaum so weit sein werden, um den Flugbeginn zu ermöglichen, wird noch vor Ende dieses Jahres durch die Expeditionsteilnehmer eine Zeitschrift geschaffen werden, die Plattform der wissenschaftlichen Diskussion um die Forschungsprobleme des Fluges sein soll. Sie wird dreisprachig — deutsch, portugiesisch und englisch — gedruckt. Die ersten Fachwissenschaftler der Welt werden in ihr alle mit dem Flug zusammenhängenden Fragen erörtern.

Auch Sven Hedin ist eingeladen.

Zur Teilnahme am Flug werden Gelehrte aus allen Ländern herangezogen werden, besonders natürlich deutsche und brasilianische Fachwissenschaftler. Besonders eingeladen hat die Expeditionsteilnehmer bereits den großen geographischen Forscher Sven Hedin. Die Organisation des Fluges wird in den Händen der Träger der Idee dieser Riesene Expedition liegen. General Komon, Dr. Ecken, Prof. Bageler und Dr. Hammer sind von der Luftfahrtverwaltung beauftragt. Die Arbeiten am Expeditionsfilm werden von Kurt Pajlow beorgt. Die wissenschaftliche Gesamtleitung hat Professor Bageler.

Prof. Bageler bearbeitet die besonderen Probleme, die der Flug stellen wird, seit langen Jahrzehnten. In den Vorkriegszeiten war er der bodenkundliche Sachverständige der Reichsregierung für die Koloniengebiete. Seine Arbeit in diesen Jahren baiferte auf der Idee, der kolonialen Siedlungspolitik des Reiches durch eine systematische Klassifizierung der Kolonialböden eine sichere Grundlage zu verschaffen. Diese Klassifizierung sollte durch Untersuchung der natürlichen Flora und der Bodenverhältnisse im Hinblick auf wirtschaftliche Siedlungsmöglichkeiten erfolgen. Solche agro-biologischen Arbeiten führte Prof. Bageler seit 1907 im Auftrag des Reichs-Kolonialamtes in Afrika in fünf großen Expeditionen durch.

Nach der Revolution schied Prof. Bageler aus dem Reichsdienst aus und stellte seine bodenkundlichen Untersuchungen in den Dienst privater Interessengruppen. Im Auftrag privater Konzerne unternahm er 1920/21 eine weitere Expedition ins Afrikanische Hochland zwecks geologischen Untersuchungen, an die sich 1922/23 eine abenteuerliche Reise in das Land des „Tollen Mula“ angeschlossen, das er als Europäer betreten hat. Nach einer weiteren Untersuchungsreise durch Westafrika 1924 trat er in holländische Staatsdienste ein und machte namentlich in Sumatra geologische Untersuchungen im Auftrag des holländischen Agro-geologischen Instituts. Seine Tätigkeit für Holland fand 1928/29 durch eine Autoexpedition von Kapstadt nach Kairo ihren Abschluß. In den folgenden Jahren machte er im Auftrag deutscher, amerikanischer und englischer Gruppen bodenkundliche Aufnahmen von Persien, Ägypten und dem anglo-ägyptischen Sudan. 1932 unternahm er im Auftrag deutscher Wirtschaftskreise eine Reise durch die deutschen Siedlungen in Ostafrika, um deren Entwicklungsmöglichkeiten zu untersuchen. Das negative Resultat dieser Untersuchung ließ in deutschen, an Auslands-Siedlung interessierten Kreisen die Idee einer vergrößerten Siedlung in Südbrasilien entstehen, deren Aussichten und Möglichkeiten dann 1933 die von Prof. Bageler geführte Deutsche Wissenschaftliche Studienkommission in Zusammenarbeit mit den brasilianischen Behörden prüfte. Die Kommission unternahm in das für eine künftige Siedlung wichtige Gebiet des Staates Parana eine mehrmonatige Expedition. Nach dem Abschluß der Kommissionstätigkeit wurde Prof. Bageler vom brasilianischen Landwirtschaftsministerium als Sachverständiger für Bodenkunde verpflichtet.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten über bodenkundliche Fragen haben nicht nur in der Kolonialarbeit des Reiches vor dem Krieg als Grundlage gedient. Seine „Grundlegung der tropischen und subtropischen Bodenkunde“ ist auch von der englischen Regierung antilich herausgegeben und in den englischen Kolonien als grundlegendes Lehrbuch eingeführt worden. Auch die holländische Kolonialverwaltung arbeitet nach seinen Methoden, die als Zusammenfassung geographischer, geologischer und botanischer Forschung unter einheitlich wirtschaftlichen Gesichtspunkten für die Ergebnisse des Zeppelinfluges gleichfalls von Bedeutung sein werden.

### Die Expedition ins Innere Brasiliens unter Leitung von Prof. Dr. Bageler.

Ein Beinhorn fliegt nach Guatemala. Die deutsche Fliegerin Ely Beinhorn hat heute am Dienstag ihren Mittelamerikafahrt fortgesetzt. Um 7 Uhr ist sie in San José (Costarica) mit Kurs auf Guatemala gestartet, wo man mit ihrem Eintreffen um 13 Uhr rechnet.

Eigenartiger Tod eines Lokomotivheizers. Zwischen den Stationen Preimb und Wernberg in der Oberpfalz wurde der Lokomotivheizer Max Dege n 10 lb, der während der Fahrt auf den Maschinen zu tun hatte, durch den Luftdruck eines in der Gegenrichtung fahrenden Zuges unter die Räder geschleudert. Er war sofort tot.

Mutter mit zwei Kindern in den Tod gegangen. Im Stadteil Wilhelmshagen bei Harburg hat eine 36jährige Ehefrau sich selbst sowie ihren 15jährigen Sohn und ihre 14jährige Tochter mit Gas vergiftet. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Aus einem hinterlassenen Zettel geht hervor, daß die Tat in einem Anfall von Schwermut verübt wurde.

Untermieter erschlagen und Selbstmord verübt. Bewohner des Hauses Barnimstraße 15 in Berlin fiel heute in den frühen Morgenstunden starker Gasgeruch an. Als Polizei in die Wohnung des 42jährigen Johann Haase im Erdgeschoss einbrang, fand sie Haase auf einem behelfsmäßigen Lager in der Küche bewußtlos auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Im Nebenzimmer lag der 60jährige Untermieter Max Keller in einer großen Blutlache tot am Boden. Wie festgestellt werden konnte, war es in den Abendstunden zwischen den beiden Männern zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die auf Mietsstreitigkeiten zurückzuführen sein dürften. Haase hat darauf seinen Untermieter mit einem Hammer erschlagen.

Wieder Ueberflutungen in Galizien. Infolge der starken Regenfälle der letzten Tage hat der Wasserstand in Galizien so stark zugenommen, daß die Flüsse an einigen Stellen erneut aus den Ufern traten. Eine größere Hochwassergefahr besteht jedoch nicht. Einige Brücken, die nach der letzten Hochwasserkatastrophe behelfsmäßig errichtet worden waren, sind weggerissen worden.

Sturmshäden in Oberitalien. In den tiefer gelegenen Gebieten Oberitaliens herrschten Stürme und Vorkommnisse, die großen Schaden anrichteten. Das staatliche Weinbauinstitut schätzte allein den in Monferato, einem der Hauptzentren des piemontesischen Weinbaues, angerichteten Schaden auf 15 Mill. Lire. Nicht weniger als 200 000 dz Weintrauben sind in den letzten Tagen in diesem Gebiet völlig vernichtet worden.

Heftige Unwetter über Dänemark. Dänemark wurde am Samstag und in der Nacht zum Sonntag von heftigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen heimgesucht, über deren Ausmaß erst jetzt Einzelheiten vorliegen. Zahlreiche Dampfer erlitten erhebliche Verspätungen. In verschiedenen Häfen sind zahlreiche kleinere Fahrzeuge von den Vertauungen losgerissen worden und gesunken. Von See werden eine Reihe von Strandungen gemeldet, wobei 40 Menschenleben aus Gefahr gerettet werden mußten.

### Mittelfarkes Nahbeben.

Stuttgart, 4. Sept. Am Dienstag früh wurde von den Instrumenten der württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Weßlingen ein mittelfarkes Nahbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle kam in der Stuttgarter Erdbebenwarte (Villa Reigenstein) um 2.26 Uhr 45 Sekunden, die zweite um 2 Uhr 27 Minuten 13 Sekunden an. Daraus ergibt sich eine Herdentfernung von 225 Kilometern. Die Richtung nach dem Herde weicht von der Ostrichtung um 40 Grad nach Süden ab. Der Herd des Bebens liegt demnach in den Dostalpen, und zwar im Gebiet des Karwendelgebirges.



# Die Satzungen der Arbeitsfront.

Wir veröffentlichen gestern den 1. Teil der Richtlinien Dr. Leys über die Mitgliedschaft zur AAF, in denen deren Aufgaben umrissen und die Arten der Mitgliedschaft dargelegt waren. Der folgende 2. Teil behandelt Rechte und Pflichten der Mitglieder, als da sind: Beitragsfrage, Unterstützungseinrichtungen etc.

## Die Beitrags-Frage.

Die Beiträge betragen:

Klasse	Einkommen RM.		Beitrag RM.	
	(wöchentlich)	(monatlich)	(wöchentlich)	(monatlich)
1				0,20
2				0,40
3a	(Verwaltungsgebühren, die kein Anrecht auf Unterstützung geben)			0,60
3b				0,60
4	bis 10,—	bis 40,—	0,15	0,60
5	über 10,—	über 40,—	0,20	0,80
6	15,—	20,—	0,30	1,20
7	20,—	25,—	0,35	1,40
8	25,—	30,—	0,45	1,80
9	30,—	40,—	0,55	2,20
10	40,—	45,—	0,70	2,80
11	45,—	55,—	0,85	3,40
12	55,—	60,—	0,95	3,80
13	65,—	75,—	1,10	4,40
14	75,—	90,—	1,35	5,40
15	90,—	105,—	1,50	6,—
16	105,—	130,—	1,90	7,60
17	130,—	150,—	2,25	9,—
18	150,—	165,—	2,50	10,—
19	165,—	185,—	2,75	11,—
20	185,—	740,—	3,—	12,—

5) Auf diese Beiträge dürfen keine Sonderzuschläge erhoben werden.  
13. c) Die Beitragsätze der Klassen 1—3a stellen nur Verwaltungsgebühren dar. Sie gewähren kein Recht auf die Inanspruchnahme der Unterstützungen und dürfen bei der Feststellung der Beitragsdauer und -höhe nicht mitgerechnet werden.

## Bestimmung der Beitragshöhe.

14. a) Die Beitragshöhe richtet sich nach dem Bruttoeinkommen und dem Wert der erzielten Sachleistungen:  
1. bei Akkordlohn-, Tage- und Wochenlohnempfängern nach dem Wochenlohn;  
2. bei den Monatslohn- oder Gehaltsempfängern nach dem Monatslohn;  
3. bei den Angehörigen der freien Berufe, des Gewerbes und Handels sowie bei den Unternehmern nach dem persönlichen monatlichen Einkommen aus ihrer Tätigkeit;  
4. bei Handelstrettern und Provisionsreisenden nach dem Fixum zuzüglich Bruttoprovision, jedoch unter Abzug der Reisekosten und des vom Finanzamt für steuerfrei erklärten Einkommensanteils.  
b) Der Wert der Sachbezüge richtet sich nach der Bewertung durch die öffentliche Krankenversicherung.  
c) Grundsätzlich hat jedes Mitglied nach vorstehender Beitragstabelle sich selbst einzuschätzen und bei Veränderung des Gehaltes die entsprechenden Beiträge von sich aus anzufordern zu entrichten (s. Ziffer 10 a).

d) Bedingt dort, wo infolge einer Uebereinkunft der Beitrag von den Personal- oder Lohnbüros einbehalten wird, erfolgt die Einstufung durch den Arbeitgeber.  
e) Es bleibt selbstverständlich jedem Mitglied überlassen, Beiträge einer höheren Klasse zu bezahlen, da hierdurch das Mitglied höhere Anwartschaften auf die Unterstützungseinrichtungen erwirbt.  
f) Erwerbslose und Kurzarbeiter, die höchstens drei Tage in der Woche tätig sind, zahlen, sofern sie von der Deutschen Arbeitsfront keine Unterstützung beziehen, die Verwaltungsgebühren der Klasse 1. Wollen sie aber, daß ihre Beiträge bei späteren Unterstützungseinrichtungen angerechnet werden, so müssen sie den Beitrag mindestens der Klasse 4 entrichten.

g) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzuzahlen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrecht zu erhalten.

## Vergünstigungen

### für Mitglieder der NSDAP, SA., SS. und BDM.

15. a) Mitglieder der NSDAP, die im Besitze der roten Mitgliedskarte oder des Mitgliedsbuches sind, SA.- und SS.-Männer (auch Flieger, Marine, Reiter- und Motorsturm), je doch unter Ausschluß der Anwärter, Angehörige der Hitler-Jugend, des BDM, die sich im Besitze des ordnungsmäßigen Ausweises befinden, können, wenn sie keinerlei Anspruch auf die Unterstützungseinrichtungen der Deutschen Arbeitsfront erheben, gegen Zahlung einer Verwaltungsgebühr Mitglied der Deutschen Arbeitsfront sein. Unter allen Umständen muß die Deutsche Arbeitsfront die Gewährung von Unterstützungen jeglicher Art diesen Mitgliedern gegenüber ablehnen. Wollen diese Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront an den Unterstützungseinrichtungen beteiligt sein, so müssen sie den vollen Betrag ihrer Beitragsklasse zahlen.  
b) Diese Verwaltungsgebühr ist zu entrichten bei einem Einkommen bis zu 10 RM. wöchentlich oder bis 40 RM. monatlich in Klasse 1, über 10 bis 25 RM. wöchentlich oder über 40 bis 100 RM. monatlich in Klasse 2, über 25 bis 90 RM. wöchentlich oder über 100 bis 360 RM. monatlich in Klasse 3, über 90 RM. wöchentlich oder über 360 RM. monatlich in Klasse 3a.

## Beitragsermäßigung

### für kriegsbeschädigte Mitglieder ohne Kinder.

16. a) Mitglieder der NSDAP, die sich im Besitze eines ordnungsmäßigen Mitgliedsausweises befinden, zahlen bis einschließlich der Beitragsstufe 17 den ihrem Einkommen entsprechenden nächst niedrigeren Beitrag.  
b) Diese Vergünstigung gilt jedoch nur für die Mitglieder, die keine Kinder bis zum 18. Jahre haben.

### Beitragsermäßigung für Mitglieder mit Kindern.

17. a) Mitglieder mit 1 bis 3 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zahlen ihren Beitrag nach der ihrem Einkommen entsprechenden nächst niedrigeren Beitragsklasse. Mitglieder mit mehr als 3 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zahlen den Beitrag zwei Beitragsklassen niedriger als ihrem Einkommen entspricht.  
b) Die Unterstützungseinrichtungen für Mitglieder mit 1—3 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahre sind eine Klasse höher, für

Mitglieder mit mehr als 3 solcher Kinder sind zwei Klassen höher als sie Beiträge entrichtet haben.

c) Diese Vergünstigung gilt aber nur für die Mitglieder, die ein bis zu dem für die Beitragsstufe 17 vorgesehenes Einkommen beziehen.

d) Für die Inanspruchnahme der Vergünstigung ist maßgeblich die zu Beginn des Kalenderjahres oder bei Beginn der Mitgliedschaft in der Steuerkarte vermerkte Kinderzahl. Veränderungen im Laufe eines Kalenderjahres können erst vom kommenden Kalenderjahr ab berücksichtigt werden.

e) Die Vergünstigungen werden nur gewährt, wenn sie im Mitgliedsbuch eingetragen sind. Die Eintragung ins Mitgliedsbuch erfolgt nur auf Antrag des Mitgliedes durch die Ortsgruppe.

## Entrichtung der Beiträge.

18. a) Die Beiträge sind in der ersten Hälfte des Monats zu bezahlen. Akkordlohn-, Tagelohn- und Wochenlohnempfänger können den Beitrag wöchentlich begleichen.  
b) Die monatliche Begleichung des Beitrages empfiehlt sich aber, weil das Mitglied dadurch im Laufe eines Jahres vier Wochenbeiträge einspart.

c) Die Entrichtung des Beitrages wird durch das Einlegen einer im Mitgliedsbuch bzw. Karte mit einem Datumstempel zu entwerfenden Marke in Höhe des gezahlten Betrages bescheinigt. Der Beitrag ist grundsätzlich eine Bringschuld, auch wenn er sonst üblicherweise eingezogen wird, und ist, falls der Einzug durch die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront nicht fristgemäß erfolgt, bei der zuständigen Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront zu entrichten.

## Stundung der Beiträge.

19. a) Auf Antrag des Mitgliedes kann bei triftigen Gründen eine Stundung des Beitrages durch die Ortsgruppe bis zu drei Monaten gewährt werden.  
b) In dieser Stundungsfrist sind die zwei Monate bzw. acht Wochen, die ein Mitglied nach Ablauf 9 b mit seinen Beitragszahlungen höchstens im Rückstand bleiben darf, inbegriffen; es darf also seitens der Ortsgruppe in keinem Fall ein Weiterbestehen der Mitgliedschaft ohne Beitragszahlung über eine Frist von drei Monaten hinaus zugelassen werden.  
c) Wird in einer besonderen Notlage eine längere Stundungsfrist gewünscht, so entscheidet über den Antrag die zuständige Gauverwaltung.  
d) Die Stundung ist im Mitgliedsbuch einzutragen.  
e) Der Antrag auf Stundung muß gestellt werden, bevor die Mitgliedschaft gemäß Absatz 9 b erloschen ist.

22. a) Die in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossene Volksgemeinschaft bezweckt, ihre in Not geratenen und bedürftigen Mitglieder zu unterstützen. Die Deutsche Arbeitsfront prüft daher im Zweifelsfall die Bedürftigkeit und entscheidet über Gewährung und Ablehnung endgültig. Die Einlegung von Rechtsmitteln gegen diese Entscheidung ist grundsätzlich ausgeschlossen. Die Unterstützung wird nur dem Mitglied gewährt. Dessen Anwartschaft kann daher weder verpfändet noch auf Dritte übertragen werden.  
b) Die Unterstützungszahlung wird sofort eingestellt, wenn sie von den Versicherungsträgern, von den Behörden oder sonstigen dritten Stellen auf ihre Leistungen angerechnet wird.  
c) Bei der Bestimmung des Umfangs der Unterstützung ist nicht nur die Höhe, sondern auch die Anzahl der bezahlten Beiträge maßgebend, die das Mitglied an die Deutsche Arbeitsfront, an ihre ehemaligen Verbände und an die übernehmenden Organisationen nachweisbar in ununterbrochener Folge entrichtet hat. Beiträge, die für eine vor dem Eintrittstag liegende oder die im Voraus für eine kommende Zeit gezahlt worden sind, werden bei der Feststellung der Beitragszeit oder Wartezeit nicht berücksichtigt.  
d) Aus diesem Grunde muß vor Gewährung jeder Unterstützung die Beitragszahlung nachgeprüft werden. Gestundete und rückständige Beiträge sind von der Unterstützungszahlung in Abzug zu bringen.  
e) Die gewährte Unterstützung ist in die Mitgliedskarte bzw. in das Mitgliedsbuch einzutragen.  
f) Während der Zeitdauer einer laufenden Unterstützung erhöht sich weder die Dauer noch der Unterstützungssatz, auch wenn während der Zeit Beiträge und nicht Verwaltungsgebühren entrichtet werden.  
g) Mehrere Unterstützungen können nicht nebeneinander bezogen werden. Es wird bei Zusammenreffen stets die höhere Unterstützung gewährt.

## Unterstützung bei Krankheit oder Arbeitslosigkeit.

23. a) Die Mitglieder können bei Krankheit und Arbeitslosigkeit eine Unterstützung erhalten, wenn sie mindestens 12 Monats- bzw. 52 Wochenbeiträge gezahlt haben und durch Krankheit oder durch unverschuldete Arbeitslosigkeit, bei weiblichen Mitgliedern auch, wenn sie durch Schwangerschaft, Geburt oder Wochenbett erwerbslos geworden sind.  
b) Erwerbslosenunterstützung kann nur gewährt werden, wenn der Antragsteller im Besitze der Stempelfarte ist.  
c) Unterstützung bei Krankheit kann nur dann beantragt werden, wenn sich das Mitglied in einem Arbeits- oder Angestelltenverhältnis befindet hat.  
d) Die Unterstützung wird nach siebentägiger Erwerbslosigkeit, also von Beginn der zweiten Erwerbslosenswoche ab, gezahlt. Die siebentägige Wartezeit kann erst nach Ablauf des Monats bzw. der Woche beginnen, für die der 12. Monats- bzw. 52. Wochenbeitrag entrichtet ist.

## Unterstützungsdauer.

24. a) Die Bezugsdauer der Unterstützung beträgt höchstens bei mindestens

12 Monatsbeiträgen (oder 52 Wochenmarken)	7 Wochen
24	8
36	9
48	10
60	11
72	12
84	13
96	14
108	15
120	16

b) Die vorgesehene Unterstützungsdauer kann jeweils nur innerhalb einer Unterstützungsperiode gewährt werden. Jede Unterstützungsperiode umfaßt zwei Jahre und beginnt mit dem ersten Unterstützungstag. Innerhalb dieser Periode

## Ruhen der Beitragspflicht.

20. a) Die Beitragspflicht ruht:

1. Während einer Dienstleistung bei der Wehrmacht;
2. während des Besuches einer Schule, falls das Mitglied während dieser Zeit in keinem Arbeitsverhältnis steht;
3. während der Dienstleistung beim freiwilligen Arbeitsdienst, falls das Mitglied während dieser Zeit in keinem Arbeitsverhältnis steht;
4. a) wenn das Mitglied in das Ausland gewandert ist bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Mitglied dort eine Beschäftigung erhalten hat.

b) Diese Mitglieder können nur dann in ihr früheres Verhältnis zur Deutschen Arbeitsfront eintreten, wenn sie sich ordnungsmäßig abgemeldet und den Beitrag bis zum Abmeldungsstage bezahlt haben. Innerhalb von vier Wochen nach der Entlassung aus der Wehrmacht, nach Beendigung des Schulbesuches, nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsdienst hat sich das Mitglied unter Vorlage einer Bescheinigung über die Dauer seiner Dienstleistung bzw. des Schulbesuches bei seiner zuständigen Ortsgruppe der Deutschen Arbeitsfront wieder anzumelden.  
c) Mitglieder, die ins Ausland gegangen sind, haben spätestens acht Wochen nach Erlangung eines Arbeitsplatzes im Ausland der Gauverwaltung Ausland beim Schahamt der Deutschen Arbeitsfront, Berlin, hiervon Kenntnis zu geben.

## Rechtschutz.

21. a) Auf Antrag kann den Mitgliedern und deren Hinterbliebenen kostenlos Rechtschutz gewährt werden.  
b) Die Gewährung ist an keine Wartezeit gebunden.  
c) Der Rechtschutz erstreckt sich auf Klagen aus dem Arbeitsverhältnis und der Sozialversicherung sowie auf solche, die dem Mitglied aus seiner Tätigkeit für die Deutsche Arbeitsfront erwachsen.  
d) Ueber Zulässigkeit und Umfang des zu gewährenden Rechtschutzes entscheidet die zuständige Rechtschutzstelle der Deutschen Arbeitsfront.  
e) Für vor Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront anhängig gemachte Rechtsstreitigkeiten kann nur unter besonderen Umständen Rechtschutz gewährt werden.  
f) Die für den Rechtschutz verauslagten Kosten können zurückgefordert werden, wenn das Mitglied bei Inanspruchnahme des Rechtschutzes noch nicht ein Jahr der Deutschen Arbeitsfront angehört hat und innerhalb eines halben Jahres nach Beendigung des Rechtsstreites aus der Deutschen Arbeitsfront auscheidet.  
g) Anträge auf Rechtschutz für Hinterbliebene eines verstorbenen Mitgliedes müssen innerhalb dreier Monate bei der zuständigen Rechtschutzstelle der Deutschen Arbeitsfront gestellt werden.

# Unterstützungseinrichtungen.

werden die Unterstützungstage fortgezählt. Ist die Höchstzahl erreicht, so kann erneut Erwerbslosenunterstützung gewährt werden, wenn die Periode abgelaufen ist und wenn seit Beginn der letzten Unterstützungsperiode wieder mindestens 12 Monats- bzw. 52 Wochenbeiträge entrichtet worden sind.

## Nachweis der Unterstützungsberechtigung.

25. Als Ausweis bei Anträgen auf Unterstützung gilt bei Arbeitslosigkeit die Stempelfarte oder eine Bescheinigung des zuständigen Arbeitsamtes, in Krankheitsfällen und bei weiblichen Mitgliedern bei Schwangerschaft, Entbindung oder Wochenbett der Krankenkasse oder, wenn das Mitglied keiner Krankenkasse angehört, eine ärztliche Bescheinigung.

## Höhe des Unterstützungsbeitrages.

26. a) Die Unterstützungssätze bei Erwerbslosigkeit werden auf Grund des Durchschnittsbeitrages der zuletzt vor dem Unterstüfungsfalle geleisteten 12 Monatsbeiträge bzw. 52 Wochenbeiträge festgesetzt. Es wird als Unterstützungssatz der diesem errechnete Durchschnittsbeitrag am nächsten liegende Beitrag angenommen.  
b) Die tägliche Unterstützung hat die Höhe eines Wochenbeitrages der betreffenden Beitragsklasse, darf aber den Satz der Klasse 15 nicht überschreiten.  
c) Bei der Unterstützungszahlung, die wöchentlich nachträglich erfolgt, ist der fällige Mitgliedsbeitrag der Klasse 4 oder auf Wunsch des Mitgliedes ein höherer Beitrag einzubehalten.

27. Die Unterstützung wird nicht gewährt:

- a) solange das Mitglied Gehalt oder Lohn weiterbezieht; Abfindungen und sonstige Entschädigungen irgendwelcher Art werden auf Gehalt- bzw. Lohnbezug angerechnet;
- b) im Falle wissentlich oder grobfahrlässig gemachter falscher Angaben bei der Antragstellung;
- c) wenn das Mitglied, ohne eine feste Anstellung zu haben, in das Ausland geht;
- d) wenn Erwerbsunfähigkeit im Sinne der reichsgesetzlichen Angefallenen-, Invaliden- oder Knappschaftsversicherung vorliegt und Rente oder Ruhegeld aus obigen und anderen Versicherungsanstalten bezogen wird, oder wenn bei Berufsunfähigkeit vom früheren Arbeitgeber ein Ruhegeld gezahlt wird und das Mitglied damit ein Gesamteinkommen von mehr als 100 RM. hat;
- e) wenn ohne Eintritt der Erwerbsunfähigkeit ein Ruhegeld gezahlt wird, das 50 v. H. seines letzten Arbeitseinkommens übersteigt und sein Gesamteinkommen damit mehr als 100 RM. ausmacht;
- f) wenn eine Unfall-, Kriegs- oder Parteidentifizierungsrente von mindestens 66 2/3 v. H. gewährt wird und sein Gesamteinkommen damit 100 RM. monatlich übersteigt.

## Beschränkung der Gewährung der Unterstützung.

28. a) Mitglieder, die infolge Krankheit, Unfall, Invalidität oder Alter dauernd erwerbsunfähig sind, können eine laufende Unterstützung erhalten.  
b) Die Zahlung der Invalidenunterstützung beginnt frühestens mit dem Monat des Beginnes der staatlichen Unterstützung. Eine rückwirkende Bewilligung für höchstens drei Monate ist nur dann zulässig, wenn der Antrag spätestens vier Wochen nach dem Ausstellungsdatum des Rentenbescheides gestellt worden ist, sonst beginnt die Auszahlung mit dem dem Antragstage folgenden Monat.  
c) Alters- und Invalidenunterstützungsempfänger zahlen Beitrag nach Klasse 3 des Beitragsplanes.

## Nachweis der Unterstützungsberechtigung.

29. Die Gewährung der Unterstützung ist in der Regel von der Leistung einer Rente durch die Angefallenen-, Invaliden- oder Knappschaftsversicherung bzw. einer Unfall-, Kriegs- oder Parteidentifizierungsrente von mindestens 66 2/3 v. H. oder von dem Gut-



achten eines von der Deutschen Arbeitsfront zu bestimmenden Arztes abhängig.

Höhe der Unterstützung.

30. a) Die Invalidenunterstützung richtet sich nach der Zahl der geleisteten Beiträge und nach dem Durchschnitt der zuletzt gezahlten 60 Monatsbeiträge bzw. 260 Wochenbeiträge. Es wird der Unterstützungszahlung der Beitrag der Klasse zugrunde gelegt, der dem Durchschnitt am nächsten liegt. b) Die Unterstützung beträgt monatlich bei mindestens Monatsbeiträgen Wochenbeiträgen

Table with 4 columns: Monatsbeiträge, Wochenbeiträge, and two columns for support amounts (120, 180, 240, 300, 360, 420) corresponding to different contribution levels (dreifachen, vierfachen, fünffachen, sechsfachen, siebenfachen, achtfachen).

Beschränkung der Gewährung der Unterstützung.

31. Eine Bewilligung der Invalidenunterstützung ist ausgeschlossen, wenn das Mitglied ein monatliches Arbeitseinkommen von mindestens 50 v. H. des üblichen Arbeitseinkommens der Berufsgruppe in seiner Gegend hat und sein Einkommen den Betrag von 100 RM. monatlich erreicht. Sonstiges Einkommen zuzüglich Invalidenunterstützung dürfen zusammen den Betrag von 100 RM. monatlich nicht übersteigen.

Nochfallunterstützung.

32. a) Ferner kann die Deutsche Arbeitsfront Unterstützungen in besonderen Nothfällen gewähren. b) Derartige Anträge sind mit einem Gutachten der Ortsgruppe der Deutschen Arbeitsfront an das „Amt für Selbsthilfe“ der Deutschen Arbeitsfront, Berlin, zu richten, welches über die Gewährung oder Ablehnung endgültig entscheidet.

Sterbegeld.

33. a) Nach Entrichtung von 12 Monats- bzw. 52 Wochenbeiträgen kann die Deutsche Arbeitsfront nach Vorlage der Sterbeurkunde beim Tode eines Mitgliedes an die Ehefrau des Verstorbenen oder, falls er von ihr getrennt lebte bzw. wenn sie verstorben ist, an die Kinder oder an die Person, die die Bestattung nachweisbar aus eigenen Mitteln bestritten hat, eine Sterbegeldunterstützung gewähren. b) Mitgliedern, die bei ihrem Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront das 50. Lebensjahr vollendet haben, kann erst nach Leistung von 36 Monatsbeiträgen bzw. 156 Wochenbeiträgen die Anwartschaft auf Sterbegeld zugesprochen werden. c) Der Bezug der Sterbegeldunterstützung als Erbgut ohne die Voraussetzung von 14 a und b ist ausgeschlossen.

Sterbegeld für Ehefrauen und schulpflichtige Kinder.

35. Beim Tode der Ehefrau kann an das Mitglied ein Sterbegeld gewährt werden, wenn sie mit ihm bis zu ihrem Tode in gemeinsamem Haushalt gelebt hat. Ebenso kann beim Tode eines schulpflichtigen Kindes im Alter von vollendeten 6. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr ein Sterbegeld gezahlt werden. In diesen beiden Fällen ist jedoch die Bedürftigkeit zu prüfen.

Höhe des Sterbegeldes.

36. a) Die Höhe des Sterbegeldes richtet sich nach der Dauer der Mitgliedschaft. Es beträgt: 20 RM. nach einjähriger Mitgliedschaft, 40 RM. nach zweijähriger Mitgliedschaft, 60 RM. nach dreijähriger Mitgliedschaft, 80 RM. nach vierjähriger Mitgliedschaft, 100 RM. nach fünf- und mehrjähriger Mitgliedschaft. b) Für jeden Sterbefall kann nur einmal Sterbegeld gewährt werden. Bei Zusammenreffen von zwei verschiedenen Sterbegeldsummen für einen Sterbefall wird nur der höhere Betrag bezahlt, und zwar im Zweifelsfall an den hinterbliebenen Familienvorstand.

Opfer der Arbeit.

37. a) Berufsgläubigen durch Naturkatastrophen oder Einwirkungen höherer Gewalt gleichzeitlich mehrere Volksgenossen tödlich oder mit tödlichem Ausgang aus ihrer gemeinsamen Arbeitsstelle, so kann den Hinterbliebenen männlicher Mitglieder eine Unterstützung aus der Stiftung „Opfer der Arbeit“ gewährt werden. b) Bei sonstigen größeren Unglücksfällen, welche nicht durch Einwirkung höherer Gewalt oder aus Naturkatastrophen zurückzuführen sind, entscheidet der Führer der Deutschen Arbeitsfront oder eine von ihm bestimmte Stelle endgültig über die Zulässigkeit einer Unterstützung. c) Als Hinterbliebene gelten die Ehefrau und Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, die bis zum Tode des Mitgliedes in häuslicher Gemeinschaft mit ihm lebten. d) Die Deutsche Arbeitsfront kann entscheiden, ob sie eine einmalige Unterstützung für angemessen hält oder eine dauernde Unterstützung gewähren will. e) Ueber die Höhe und Dauer der Unterstützung wird in jedem einzelnen Falle entschieden. Berlin, 27. August 1934.

Dr. Robert Ley, Stabsleiter der DA und Führer der Deutschen Arbeitsfront.

DAF und Angestelltenverbände.

Der Stabsleiter der DA und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat folgende Anordnung erlassen: Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 31. Mai 1934, die der Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, und der Unterscheidete herausgegeben haben, und in der es heißt, daß der Aufbau der Arbeitsfront allmählich zu geschehen hat, wird angeordnet, daß die Reichsberufsgruppen der Angestellten erst dann in die Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront eingegliedert werden, wenn die Ortsgruppen der Arbeitsfront soweit gebildet und durchorganisiert sind, daß die Übernahme der Mitglieder der Reichsberufsgruppen der Angestellten unter Gewährleistung der erworbenen Rechte und Sicherung der wirtschaftlichen Einrichtungen reibungslos vor sich gehen kann. Die Übernahme der Reichsberufsgruppen der Angestellten erfolgt auf meine Anordnung durch den Pg. Förster. Bis zu

diesem Zeitpunkt ist jegliche Einmischung in die Reichsberufsgruppen der Angestellten verboten.

Arbeitszeitordnung.

Der Reichsarbeitsminister hat von der im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vorgeesehenen Befugnis, die Arbeitszeitverordnung in der sich aus diesem Gesetz ergebenden neuen Fassung zu veröffentlichen, Gebrauch gemacht. Gleichzeitig sind die bisher in der Gewerbeordnung enthaltenen Vorschriften über Lage und Dauer der Arbeitszeit, der Pausen und der Ruhezeiten, insbesondere für Frauen und Jugendliche, mit den Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung vereinigt worden. Eine sachliche Aenderung der Arbeitszeitvorschriften ist dadurch nicht eingetreten, aber die unter dem Namen Arbeitszeitverordnung erfolgte Zusammenfassung hat eine Reihe von Unstimmigkeiten

Der Reichsarbeitsminister hat von der im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vorgeesehenen Befugnis, die Arbeitszeitverordnung in der sich aus diesem Gesetz ergebenden neuen Fassung zu veröffentlichen, Gebrauch gemacht. Gleichzeitig sind die bisher in der Gewerbeordnung enthaltenen Vorschriften über Lage und Dauer der Arbeitszeit, der Pausen und der Ruhezeiten, insbesondere für Frauen und Jugendliche, mit den Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung vereinigt worden. Eine sachliche Aenderung der Arbeitszeitvorschriften ist dadurch nicht eingetreten, aber die unter dem Namen Arbeitszeitverordnung erfolgte Zusammenfassung hat eine Reihe von Unstimmigkeiten

Straßenbaukongress in München

Vertreter aus 52 Staaten / Reden von Rudolf Heß und Dr. Todt.

München, 4. Sept. Im Thronsaal der Münchener Residenz wurde der Siebte Internationale Straßenkongress am Montag mittag in einer feierlichen Vollversammlung eröffnet. Der Aufgang zum Saal war mit den Fahnen der am Kongress vertretenen 52 Nationen geschmückt. Tausende von Kongreßteilnehmern waren versammelt. Unter den Ehrengästen sah man den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, den Reichsverkehrsminister Freiherrn Eih von Rübenaeh, die Reichsstatthalter Ritter von Epp, Murr und Sauer, Ministerpräsident Siebert, Wirtschaftsminister Esser, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiebigler-München, die Generaldirektoren Dr. Doppmüller, Dr. Kleinmann, den Präsidenten im Ständigen Ausschuss des Kongreßverbandes, Senator Mahieu-Paris, Vertreter von Wissenschaft, Technik, Gewerbe usw. Nachdem der Präsident des Kongresses, Generalinspektor Dr. Todt, den Kongress eröffnet hatte und verschiedene Begrüßungsansprachen gehalten wurden, sprach, lebhaft begrüßt,

Rudolf Heß,

der Stellvertreter des Führers. Der Reichsminister führte u. a. aus: Wir empfinden es dankbar, daß die Entscheidung des in seiner Arbeit so überaus nützbringenden internationalen Kändigen Verbandes der Straßenkongresse in Paris vor drei Jahren auf der Tagung in Washington auf Wunsch der damaligen deutschen Teilnehmer so gefallen ist, daß dieser Siebte Internationale Straßenkongress jetzt im Jahre 1934 in Deutschland stattfindet. Es ist ein glücklicher Zufall für uns, weil wir es begrüßen, daß ein Anlaß besteht, für eine so große Zahl aus ihrem Fachgebiet bedeutender Männer, die gewohnt sind, klar und nüchtern zu sehen, was ist, nach Deutschland zu kommen und in Augenschein zu nehmen, was dieses neue Deutschland insbesondere auf ihrem eigenen Arbeitsgebiet geschaffen hat. Wir glauben aber auch, daß es andererseits für die Kongreßteilnehmer wertvoll und anregend ist, daß dieser Kongress jetzt in Deutschland stattfindet, weil Deutschland, das als eines der ersten Länder der Technik und des technischen Fortschrittes gilt, ihnen die Bauten ihres eigenen Arbeitsgebietes aus jüngster Schöpfungsperiode zeigen kann, welche sicherlich zum Modernsten gehören, was auf diesem Gebiet augenblicklich geleistet wird.

Dank der Initiative Adolf Hitlers sind die Autobahnen Deutschlands — die eigenste Idee des Führers — in raschem Tempo, in großem Stil in Angriff genommen worden! Der deutsche Straßenbau erfolgt im Großen unter zwei Gesichtspunkten. Einmal ist es ein Erfordernis des modernen Verkehrslebens, die Straßen in den bestmöglichen Zustand zu versetzen, den der Stand der Technik ermöglicht und zum anderen ist es der Gedanke der Arbeitsbeschaffung zur Überwindung der Arbeitslosigkeit, der im deutschen Straßenbauprogramm seinen Niederschlag findet.

Die Planungen für unseren modernen deutschen Straßenbau sind eng verbunden mit dem Streben nach Jahrhundert überdauernder Festigung der von Nationalsozialismus errungenen Einheit des Reiches. Das im Aufbau begriffene Verkehrsnetz, welches in Deutschland entstehen wird, erfüllt die Forderung nach Reichseinheit auch auf verkehrstechnischem Gebiete.

Das Ausmaß der technischen Leistung ist an folgenden Ziffern zu erkennen: Es werden für den Bau der Reichsautobahnen 260 Millionen Kubikmeter Erde bewegt, 4,5 Millionen Kubikmeter Beton werden hergestellt und 500 000 Tonnen Stahl für Brückenbauwerke müssen geliefert werden. Es ist uns vom Auslande der Vorwurf gemacht worden, wir legten unser Geld in großen innerdeutschen Projekten an, anstatt unseren Schuldenverpflichtungen nachzukommen. Nach meiner Anschauung kann das Problem der deutschen Arbeitsbeschaffung mit dem der Schuldverpflichtung nicht in Zusammenhang gebracht werden. Denn mobilisieren wir die Millionen unserer Arbeitslosen nicht zu praktischer Arbeit, geben wir ihnen nicht Lohn und Brot, so liegen die Arbeitskräfte brach. Es ist ein grundlegender Irrtum, zu glauben, man könnte etwa ebensoviele mittels dieser Arbeitskräfte und dem im Inland vorhandenen Material Schulden bezahlen. Schulden bezahlen heißt exportieren: sei es direkt in Form von Geld, sei es in Form von Waren. Geld ausführen können wir nur in Form eines Geldes, das zwischenstaatlich Geltung hat und das sind Devisen! Diese erhalten wir nur auf dem Wege des Warenabflusses im Ausland. Bekanntlich ist jedoch die Möglichkeit des deutschen Warenabflusses im Ausland erheblich eingeschränkt worden. Nicht durch unsere Schuld, sondern sogar gegen unseren Willen. Politische Gesichtspunkte, Antipathien gegen unser Regierungssystem, haben teilweise — wir hoffen nur vorübergehend — den Sieg davongetragen über wirtschaftliche Vernunft.

Unsere Ware will man vielerorts in der Welt nicht haben; die Menschenkraft, die früher ihrer Herstellung verwandt wurde, müssen wir also anders ansetzen. Zu bedenken ist ferner, daß nur ein Bruchteil der für den Bau der Autobahnen benötigten Mittel dem Staat über die an sich für eine entsprechende Zahl Arbeitsloser notwendigen Aufwendungen zur Last fällt. Tatsächlich sind seitens des Staates nur etwa 35—40 v. H. der Baukosten für den Bau über das hinaus aufzuwenden, was an sich der Staat aufzubringen hat, wenn die Bahnen nicht gebaut würden.

Das Problem Straße oder Schiene besteht praktisch für uns nicht mehr. Auch von einer Konkurrenz beider Verkehrswege kann in Deutschland nicht gesprochen werden, da beide in das Verhältnis organischer Ergänzung zueinander gebracht worden sind. Wir Deutschen hoffen, daß auf den großen Reichsautobahnen ausländische Gäste jeder Nationalität fahren werden, um die Kenntnis unseres Landes, seiner Menschen und ihres Wollens mit in die Heimatländer zu tragen. Je mehr die großen Durchgangsstraßen der Nachbarländer zueinander in Einklang gebracht werden, umso mehr wird sich über die großen Straßen der Nationen im Reiseverkehr des Alltags bei wachsendem internationalem Verkehr auch

der bisherigen, aus den verschiedensten Zeitabschnitten stammenden Bestimmungen befreit und die bis jetzt zerstreuten Vorschriften in einer einheitlichen Verordnung zusammengefaßt, zu dem Zweck, ihre Anwendung in der Praxis zu vereinfachen und wesentlich zu erleichtern.

Ein Deutscher Vizepäsident des Weltkongresses.



Der Leiter der Presseabteilung des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Böhmmer, der vom Präsidenten des Weltkongresses, Dr. Williams, eingeladen worden ist, auf dem im März nächsten Jahres in Australien stattfindenden Kongress die Vizepräsidentschaft zu übernehmen und eine deutsche Abordnung zusammenzustellen.

eine wachsende Anerkennung der Völker untereinander ergeben. Wir wissen dann, daß dann ein ehrliches Urteil über unser Volk entfallen wird.

Auf der Basis gegenseitiger Achtung der Völker wird dann ebensowenig eine Konfliktierung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen eintreten. Möge auch dieser internationale Kongress einen Beitrag darstellen zur Förderung des Friedenswillens aller Völker und möge insbesondere die Tatsache, daß der internationale ständige Verband der Straßenkongresse in Paris sein 25jähriges Jubiläum nicht in Frankreich, dem geschichtlichen Land des Straßenbaues, sondern in Deutschland feiert, als gutes Omen zu werten sein für die Verständigung der beiden Völker, für deren beiderseitige Wohlfahrt ein gesicherter Frieden die Voraussetzung gibt. Wie dieser Austausch der Gedanken und des Willens ungewiss ist allen teilnehmenden Staaten zugute kommt, so möge auch ein auf gleicher Basis entwickelter allgemeiner Austausch der geistigen und materiellen Güter der Völker wieder erfolgen. Das ist unser Wunsch für alle Nationen dieser von der Freudlosigkeit von Millionen gequälten Erde!

Generalinspektor Dr. Todt,

der oberste Leiter des Autobahnbaues, hielt ebenfalls eine Rede, in der er auf die Entwicklung des Straßenbaues seit den ersten Anfängen einging und auf den Ausbau des Straßennetzes in der jüngeren Geschichte hinwies, wobei er besonders die großen Ueberlieferungen Frankreichs und Italiens im Straßenbau hervorhob und erwähnte, daß in den Vereinigten Staaten noch vor kurzem die Länge der Straßen die von ganz Europa einfiel. Nachland übertroffen hätte. Ueber die Geschichte des Straßenbaues rief er auch den Aufschwung im Wirtschaftslife der heutigen Ausgab.

Er fuhr dann fort: Deutschland begnügt sich nicht mit der Errichtung vereinzelter reiner Autobahnen zwischen wichtigen Verkehrspunkten, sondern wir schaffen ein geschlossenes Netz von Autobahnen für den Ueberlandverkehr auf weiten Strecken in einer Gesamtlänge von rund 7000 Km., das ganz Deutschland weitmaschig überpannt und die entferntesten Wirtschaftsgebiete eng miteinander verknüpft. Der tägliche Aktionsradius der Personen- und Lastkraftwagen wird auf diesem reinen Kraftwagenstraßennetz mindestens doppelt so groß sein als er bisher auf unserem bestehenden Straßennetz war. Neben dem Bau der Reichsautobahnen wird ein planvoller Ausbau unseres Reichsstraßennetzes zielbewußt durchgeführt. Auch wir haben den Bau einer Alpenstraße in Angriff genommen, die sich würdig an die Seite der österreichischen, italienischen, schweizerischen und französischen Alpenstraßen stellen wird.

Straßen sind ein Werk des Friedens, selbst wenn sie früher zu anderen Zwecken gebaut wurden. Ich bin überzeugt, daß die europäischen Länder ihre Straßenbauprogramme, die meist auf ein Jahrzehnt abgestellt sind, ungeführt durchführen werden. Ich bin überzeugt, daß ähnlich wie internationale Eisenbahnlinien entstehen sind, internationale Autobahnlinien entstehen werden. Ich würde es begrüßen, wenn dieser 7. Internationale Straßenkongress den Anlaß gibt, die Schaffung von internationalen Autobahnverbindungen allerorts mit Energie zu fördern. Internationale Aufgaben für unser Arbeitsgebiet, den Straßenbau, sind in reichem Maße vorhanden.

Beginn des VII. Internationalen Straßenkongresses in München.

Der Straßenbaukongress begann in der Technischen Hochschule in München mit einer Sitzung der ständigen internationalen Kommission. Der Präsident Mahieu-Paris leitete die Verhandlungen. Er erklärte unter allgemeiner Zustimmung, man sehe schon in der ganzen Art der Vorbereitung des Kongresses, daß man wieder einmal mit einer sehr guten Organisation zu tun habe. Er dankte Deutschland dafür herzlich und freute sich, feststellen zu können, daß in Deutschland die Wichtigkeit der Straße, besonders auch der Autobahn, so klar erkannt sei, wie in keinem anderen Lande der Welt mehr, abgesehen vielleicht von Italien.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, dankte für die anerkennenden Worte des Präsidenten und begrüßte den Kongress als Vertreter der Reichsregierung. Deutschland wisse den Wert der Arbeit des Internationalen Verbandes der Straßenkongresse zu schätzen und habe den Wunsch, dieser Weltkongress auch sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Er habe die Ehre, dem Verband eine Schöpfung deutscher Kunst als Erinnerung überreichen zu dürfen.

Unter stärkstem Beifall wurde dann die Hülle von dem Gesandten der Reichsregierung an den Verband abgenommen. Es handelt sich um einen künstlerisch und technisch gleich wertvollen Hofgebäude aus Nymphenburger Porzellan. Das Werk wurde 1920 von dem Akademieprofessor Dr. Madler-München für die Nymphenburger Manufaktur geschaffen. Generalinspektor Dr. Todt gab dem Wunsch Ausdruck, das Geschenk möge im Verwaltungsgelände des Ständigen Internationalen Verbandes in Paris einen entsprechenden Platz finden.

Sodann wurde in die Verhandlungen eingetreten. Die Abwicklung der Geschäfte lag in den Händen des Generalsekretärs des Verbandes, Le Gacrian. Als nächstes Kongreßland wurde Holland bestimmt.

Die Eröffnung der Straßenbauausstellung.

Aus Anlaß des Kongresses veranstalteten die Vertreter der direkten und indirekten Straßenbaubetriebe und die Reichsbahn eine auf der Theresienwiese eine Ausstellung, deren Eröffnung am Montag nachmittag erfolgte. Ministerialrat Bilbig begrüßte die Eröffnungsfeier. Dr. Todt richtete an Wirtschaftsminister Esser die Bitte, die Ausstellung als Ehrenpräsident zu eröffnen, was dieser mit Betonung des völkerverbindenden Momentes der Verkehrswege, insbesondere der großen Autobahnen, tat.



# Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

Zum Reichsparteitag 1934:

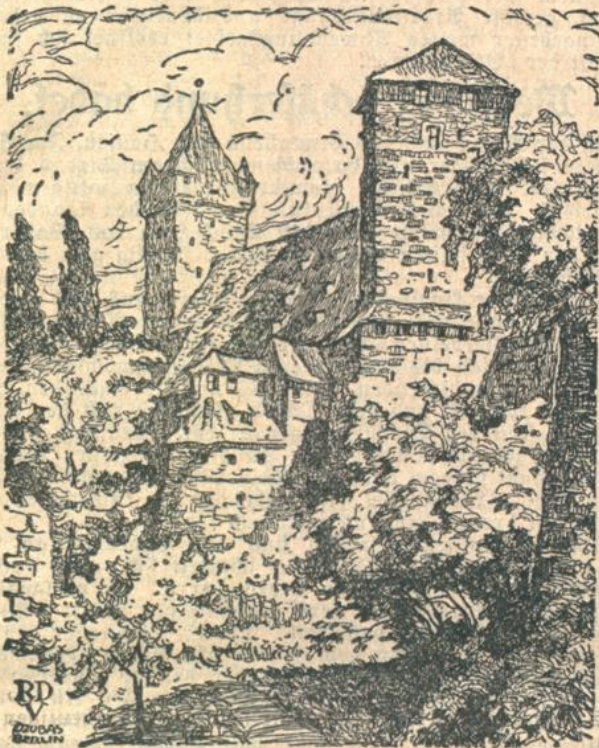
## Unvergänglichliches Nürnberg.

Von der alten Reichsstadt zur Stadt der Reichsparteitage.

Wiederum richtet sich in den ersten Tagen des Septembers die Aufmerksamkeit ganz Deutschlands nach Nürnberg, der alten freien Reichsstadt im Frankenlande, wiederum werden vom 5.—10. September aus allen Gauen unseres Vaterlandes die braunen Kolonnen hier zusammenströmen und wiederum werden in der Luisenparkarena Hunderttausende Kämpfer des Hakenkreuzes ihrem Führer unbedingte Treue bekunden.

### „Schachkästlein des Deutschen Reiches“.

In durchaus begründeter Weise hat der Führer gerade Nürnberg zur Stadt der Reichsparteitage unserer Bewegung bestimmt. Denn gerade „das Schachkästlein des Deutschen Reiches“, wie es einst genannt wurde, hat eine große geschichtliche Vergangenheit, wie fast keine andere deutsche Stadt.



Nürnberg: Die Burg

Die alte freie Reichsstadt verfinstlicht unbewußt jenen Blutstrom deutscher Geschichte, der vor fünfhundert Jahren die Nürnberger Burgherren in Brandenburg-Preußen den Grund zum Aufbau des zweiten Reiches legen ließ und der heute Deutschland wieder nach Nürnberg führt, als ein Zeichen deutscher Einigkeit für alle Zeiten, als Anbruch des heiligen, von uns erkämpften Dritten Reiches unter der Führung Adolf Hitlers und unter dem Hoheitszeichen dieses Reiches, dem gleichen Hakenkreuzbanner.

Nürnberg! Unendlich reich ist diese Stadt an Namen großer Geister, Gelehrten und Künstler, die, wie wir heute, damals auch an der Wende einer neuen Zeitepoche standen. Willibald Pirtheimer, Hans Sachs, Albrecht Dürer, Peter Vischer, Adam Kraft und nicht zuletzt Martin Luther, das sind Persönlichkeiten, die eine Zeitwende schufen, die für Jahrhunderte Geltung haben sollte.

Von jeher war Nürnberg eine freie Reichsstadt gewesen, wo das Patriziat in edlem Kampfe mit dem fegefeindlichen Handwerk wetteiferte. Nichts ist hierfür mehr Bürgen als Richard Wagners unvergängliches Meisterwerk „Die Meistersinger von Nürnberg“. Hier leben wir den einzigen Geist der Patrizier mit dem Handwerker, keine Fehde trennt die verschiedenen Geschlechter, einzig sind sie in der Liebe und eins im vaterländischen Geiste. Damals wie heute stand „das Schachkästlein des Deutschen Reiches“ im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses.

### Deutscher Tag 1933.

Die Nürnberger, die stolz sind auf die Geschichte ihrer traditionsreichen Stadt, haben sich von jeher zu den Forderungen des Vaterlandes bekennt. Schon bald nach dem Krieg fanden sich in Nürnberg Männer, die gegen den völkischen Verfall und den Marxismus, der hier eine Hochburg aufgerichtet hatte, Front machten.

Kein anderer war es, als des Führers engster Mitstreiter Julius Streicher, mit dessen Namen die Geschichte der Bewegung auf das engste verknüpft ist, der Nürnberg zu einer Hochburg des Nationalsozialismus machte. Erst verspottet und beschädigt, kehrte er heute an der Spitze der fränkischen Gauleitung als dessen beliebter Führer. Kann es dann noch ein Wunder sein, wenn schon gleich nach 1918 in Nürnberg die ersten Aufmärsche vaterländischer Verbände stattfanden?

So fand zur Erinnerung an die fegefeindlichen Schlachten von Tannenberg und Sedan am 2. September 1928 in den Mauern der alten Reichsstadt ein „Deutscher Tag“ statt. Auf dem Hauptmarkt, dem jetzigen Adolf-Hitler-Platz, erfolgte damals der Vorbemerkung der Verbände, wie Oberland, Stahlhelm, Brigade Ehrhard, Reichskriegsflagge und anderer, vor Hitler, Lubendorff, Streicher, General Epp und sonstigen Führern der nationalen Verbände. Zwar kam es nach dem Aufmarsch, der einige Stunden in Anspruch nahm, an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zwischenfällen mit Kommunisten und Marxisten, zwar mußten viele Teilnehmer mit Verletzungen in ihre Heimat zurückkehren, aber dieser „Deutsche Tag 1928“ hinterließ im Inn- und Ausland einen gewaltigen Eindruck.

### Reichsparteitage 1927 und 1929.

Als 1927 die junge Bewegung zum zweiten Male durch Nürnberg marschierte, hatte sie bereits gewaltige Stürme fegefeindlich überstanden. Hinter ihr lag der 9. November 1923 mit dem Blutbad an der Feldherrnhalle, hinter ihr lag die lange Festungshaft des Führers und damit die furchtbare Zeit überhaupt, in der Verbot und innerer Zerfall der Bewegung drohten.

Doch kaum durfte der Führer im Dezember 1924 die Festung Landsberg verlassen, da sammelten sich wiederum um ihn die alten Kämpfer. Bald war die Reorganisation durchgeführt, und im Jahre 1926 konnte der Führer mit seinen damals noch

wenigen Getreuen die Feier der Auferstehung des Nationalsozialismus in Weimar begehen. Es waren nur 9000, die aus allen Teilen des Reiches dorthin zusammenströmten, aber es war die Garde der Bewegung.

Wie gewaltig diese Bewegung mit dem Führer sich auswirkte, ist schon daran ersichtlich, daß bereits 1927 auf dem Parteitag in Nürnberg 30 000 Kämpfer zum ersten Mal im Braunhemd an ihm vorbeimarschierten, bereits umbraut von den begeistertsten Ovationen der Nürnberger Bevölkerung. 300 blutrote Fahnen und 45 Musikzüge beteiligten sich an diesem Aufmarsch.

Damals klang das feierliche „Wir treten zum Beten...“, das die Orgel des Kulturvereinshauses bei der Eröffnung des Kongresses ankündete, wie eine feierliche Dankagung der Führung der Bewegung an den Allmächtigen, damals sprach zum ersten Male der jugendliche Dr. Goebbels über: „Die Propaganda einer Partei“, und damals schon waren um den Führer dieselben Männer versammelt, die heute das nationalsozialistische Deutschland führen und von denen heute die ganze Welt spricht: Göring, Frick, Epp, Feder, Streicher und viele andere.

Zwischen 1927 und 1929 liegen nur zwei Jahre, aber zwei Jahre unvergesslichen Kampfes, zwei Jahre, die die Bewegung viele Opfer kostete. Als im August des Jahres 1929 der Führer wiederum die Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung nach Nürnberg rief, da brachten bereits Kastantus und Sonderzüge über 70 000 Teilnehmer nach der Frankenstadt. Zum ersten Male marschierte auch Deutschlands Jugend, die des Führers Namen trägt, durch die Straßen Nürnbergs.

Mit dem Gedanken an Nürnberg 1929 ist aber für alle Zeiten untrennbar verbunden der Name eines der herrlichsten Kämpfer der Bewegung: Horst Wessel. An der Spitze seines Sturmes 5 und seiner Schalmeienkapelle marschierte er an dem Führer vorbei.

### Parteitag des Sieges.

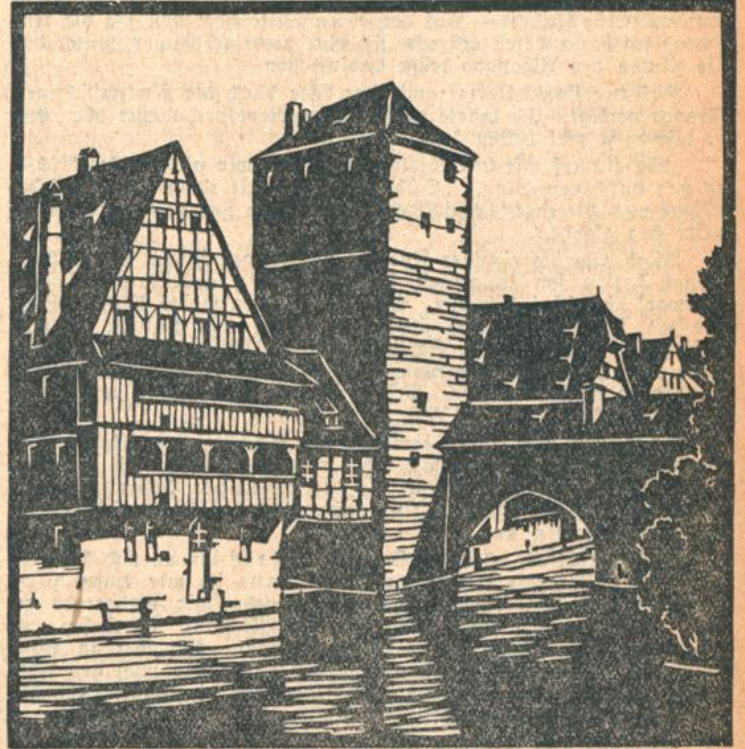
Schwere Jahre brachen über die Bewegung herein, Hunderte von Toten, Tausende von Verwundeten mußten Zeugnis ablegen von einem Kampfe, der beispiellos hart, aber auch beispiellos heroisch war. In den vier Jahren bis zum Reichsparteitag 1933 wurde aus der verfeindeten Oppositionspartei eine Bewegung von Millionen, wurde das Volk in seiner Gesamtheit.

Als Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, den Kongress und den Parteitag 1933 eröffnete, nannte er ihn Parteitag des Sieges! Denn zu Boden gerungen waren die Kräfte der Vernichtung. Zum ersten Male beging die Bewegung ihren Parteitag im neuen Deutschland. Ein Jahrzehnt war vergangen seit jenem „Deutschen Tag 1923“, ein Jahrzehnt der Opfer und der Enttäuschungen. Es ist unmöglich, daß ein Einzelner das große Erlebnis vom Parteitag 1933 aus eigener Anschauung wiedergeben kann, seine Aufzeichnungen sind nur Auschnitte, Erlebnisse, wie sie wohl jeder Parteigenosse hatte, Erinnerungen, die uns allen, die wir dabei sein durften, unver-

gänglich bleiben. Mögen Sturmjahre vergehen, diese Tage vom Reichsparteitag 1933 leuchten in der deutschen Geschichte unvergänglich!

### Reichsparteitag 1934.

Wiederum begeht das ganze deutsche Volk seinen Parteitag in den Mauern der alterwürdigen freien Reichsstadt. Wieder-



Nürnberg: Henkersteg

um wird diese alte Norris Tage erleben, wie sie überwältigender und glorreicher wohl selbst die Kaiserherrlichkeit des Mittelalters kaum gesehen hat. Vor Jahrhunderten die deutschen Reichstage und heute der Tag des deutschen Volkes. Ist nicht dieser Reichsparteitag in Wahrheit der Reichstag des deutschen Volkes, da seine Führer sich hier zusammenfinden?

Die alte freie Reichsstadt mit ihrer stolzen Vergangenheit, mit ihrer glühenden Sprache, ihrer kostbaren Kulturdenkmäler und Kleinodien und die Hunderttausende brauner Kämpfer sind Blut und Boden, Leben und Gedächtnis, sind Kräfte, die Wert und Wesen der deutschen Volkserhebung geschaffen haben!

Wenn nun in diesen Tagen beim Aufmarsch der braunen Kolonnen in den alterwürdigen Straßen und Gassen der ehemaligen Reichsstadt Hunderttausende Arme sich reden, um die blutdurchtränkten Fahnen der SA, SS, der HJ und der FD zu grüßen und um denen zu huldigen, die für diese Fahnen ihr Leben ließen, dann wird als Befehlwort zu Volk und Führer der Ruf erklingen und die ganze Welt mag ihn hören: „Es lebe Deutschland, es lebe unser Führer!“

—CE—

## Mein Freund Juli-Bumm.

Die Abenteuer des Kapitäns Lauterbach von der Emden.

Herausgegeben von Graf Felig von Ludner.

XIII.

### In Shanghai werde ich erkannt.

Unbekümmert schlenderte Mijnheer Bloom den Bund, die bekannteste Straße Schanghai entlang. Seine Papiere befanden sich in schönster Ordnung, seine Augen waren durch eine blaue Brille verdeckt, sein blondes Haar prägte vorzüglich zu der holländischen Nationalität und nur den biden Bierbauch konnte er nicht wegstoßen. Der verriet ihn denn auch.

„Hallo — Captain Lauterbach!“ rief eine freudige Stimme auf englisch. „Wo kommen denn Sie her?“

„Ich wandte mich um und fand dem Kapitän Dewar gegenüber, den ich wie so manchen anderen aus besseren Zeiten kannte. Na, so ein Pech! Es hatte gar keinen Zweck, ihn täuschen zu wollen, und so sprach ich zunächst einmal ganz gemächlich miteinander. Er wußte alles über mich und meine Erlebnisse und meinte kopfschüttelnd, daß ich schwerlich heil aus Schanghai herauskommen werde.“

Nach dieser Begegnung konnte ich ruhig die Maste fallen lassen, denn im Handumdrehen wußte die ganze Stadt von meiner Anwesenheit. Demnach tauchte Lauterbach wieder aus der Versenkung auf und mit dem Mijnheer Bloom war es aus.

Auf dem deutschen Konsulat gab ich meine Papiere ab und dankte Allah, Konfusius und sämtlichen chinesischen Ahnen für das Gelingen meiner Mission. Bei einem guten Glas Bier gab ich dem Vertreter des Deutschen Reiches einen Überblick über meine bisherigen Abenteuer und schloß mit der Schilderung meiner jüngsten Begegnung. Der Konsul riet mir dringend, innerhalb des Konsulats zu bleiben, aber das paßte mir nicht. Erstens wollte ich nach Deutschland, zweitens wußte ich, daß gerade diese Gegend von Spionen wimmelte und man jeden meiner Schritte überwachen werde. Das war nichts für mich.

Niemals gedachte ich, irgendetwas in einem Privatquartier unterzuschlüpfen und auf die nächste Fahrtgelegenheit nach Amerika zu lauern. Dafür kam das Heim des einen oder anderen Landsmannes schließlich in Frage, denn gerade meine Landsleute wurden auf Schritt und Tritt beobachtet. Eher konnte ich mich irgendwo im Chinesenviertel verstecken, was allerdings eine umständliche Verkleidung und chinesisches Essen bedingt hätte. Auch wäre ich keineswegs vor Verrat sicher gewesen und schließlich hätte es erhebliche Schwierigkeiten gemacht, die Dampferbewegungen im Auge zu behalten.

### Ein englisches Mädchen versteckt mich.

Plötzlich kam mir ein erleuchtender Gedanke — Adda! Ihre Eltern waren Engländer, wohnten aber schon die längste Zeit ihres Daseins im Fernen Osten. Und Adda war so ziemlich meine intimste Freundin. In Singapur hatte ich manchen Brief von ihr bekommen und allerlei über die Zustände in Schanghai erfahren. Einmal — es war während wir an unserem Stollen ar-

beiteten — ließ ich durch einen indischen Soldaten einen Antwortbrief durch die Zensur schmuggeln. Ich hatte darin Adda geschrieben, daß ich sie bald in Schanghai zu sehen hoffe. Nun telephonierte ich sie an. Sehr erfreut versprach sie mir, daß sie mich nach Einbruch der Dunkelheit im Auto abholen werde.

Adda war eine große, schlank Erscheinung. Ihr dunkles Haar stand in wirkungsvollem Gegensatz zu den hellen Augen. Leider litt das hübsche Ding an Tuberkulose, wenn ihr auch, abgesehen von der Blässe und der Zartheit ihres Aussehens, nicht viel anzumerken war.

Ich hatte das Mädchen gelegentlich eines Diners kennengelernt, als ich mit meinem „Staatssekretär Kraete“ im Hafen lag und wir hatten uns sehr schnell angefreundet. Als Tochter wohlhabender Eltern besaß sie ihr eigenes Auto, das sie vorzüglich zu lenken verstand. Oftmals gedachte ich jener nächtlichen Fahrt, bei denen Adda am Steuer saß.

Eines schönen Abends — der Winter kündete bereits sein Kommen an — erklärte sie mir, daß sie mich im Sommer an Bord meines Dampfers nach Tjingtau begleiten wolle. Ich hätte ihr damals keinen Wunsch abschlagen können. Sie kam also mit, und vor da ab reiste sie jedes Jahr zweimal nach Tjingtau. Es war eine glückliche Zeit. Und nun sollte ich das liebe Mädchen wiedersehen.

Vom Fenster des Restaurants aus erkannte ich sie in ihrem Wagen. Ich eilte ihr entgegen und dann fuhrer wir Meile für Meile durch die Umgebung, wobei wir uns sehr lebhaft unterhielten.

Ich setzte ihr meine Lage auseinander, und wie ich erwartet hatte, wußte sie Rat. Sie schmuggelte mich in ihr Heim — es war ein sehr geräumiges Haus — und verberg mich dort. Niemand wußte, wo ich geblieben war; nicht einmal meine Landsleute. Natürlich mußte Adda ihre Eltern in das Geheimnis einweihen, aber auch die verhielten sich mir gegenüber sehr freundlich und plauderten nichts aus.

Wirklich, die ganze Familie nahm sich meiner in geradezu rührender Weise an. Adda gab mir ihr eigenes Zimmer und zog vorübergehend in ein anderes.

Zehn Tage lang hielt ich den Hausarrest aus. Als Engländer besaß meine Freundin natürlich Verbindungen zu den britischen Behörden. Auf diese Weise erfuhr ich unter anderem, daß ich eines Nachts hätte ausgehoben und an Bord eines nach Singapur bestimmten Dampfers gebracht werden sollen. Sie sittierte um meine Sicherheit und war stets darauf bedacht, mich vor allen schändlichen Wäldern verborgen zu halten. Aber immer konnte es so nicht bleiben. Das Eingesperrtsein wurde mir nachgerade langweilig.

Ich begann damit, daß ich nächstherweile ein wenig ausging, wobei ich auf Addas dringendes Zureden einen Revolver einsteckte. Einer meiner Bekannten, den ich bei solcher Gelegenheit traf, bat mich, eine Rede im deutschen Verein zu halten. Natürlich war das ein rechter Narrenstreich, selbst angeht die neuen Maskierung, für die Adda gesorgt hatte. Ich betrat also den Klub und ging trotz der Anwesenheit von etwa zwanzig Personen unerkannt bis zur



Bar, wo ich meinen Whisky-Soda bestellte. Erst als ich selbst mein Inkognito löstete, gab es ein großes Hallo.

„Mein Gott, Sie hätten täglich ein- und ausgehen können, ohne beachtet zu werden,“ hieß es. „Seit wann trinken Sie Whisky-Soda?“

Verfolgern entgangen.

Plötzlich bemerkte ich zwei Gruppen von je zwei Männern, die sich mir von verschiedenen Seiten näherten.

Nach der Landseite war mir der Weg durch die gewinnfüchtigen Straöen verlegt.

„Ein Kampf mit den Kerlen ist so gut wie aussichtslos,“ schoß es mir durch den Sinn.

„Blieb also als einziger Ausweg nur — der Fluß. Meine Verfolger hatten sich inzwischen halbkreisförmig auseinandergelagert.“

„Ich befand mich inmitten der Schwärze des Flusses. Die starke Strömung riß mich mit sich fort und ich ließ mich fast eine halbe Stunde von ihr treiben.“

„Endlich erblickte ich einen Sampan. Ich rief ihn an und kletterte an Bord.“

„Es glatte vier, als wir längsseit kamen. Einer der Matrosen mußte meinen Freund weden.“

in tiefenden Kleidern vor ihm stand, war zum Malen. Für den Rest meines Aufenthaltes in Schanghai blieb ich bei ihm.

Ich wußte, daß sich auch Kapitän Eisler von der Standard Oil Company in Schanghai aufhielt. Er war Oesterreicher.

Tage später wurde mir ein versiegelter Briefumschlag zugeschickt. Ich zog mich in meine Kammer zurück und öffnete ihn.

(Schluß folgt.)

# Interessantes aus aller Welt

## 2500 Aufnahmen in der Sekunde Das neueste Wunderwerk der Phototechnik. Der vollkommene Zeitlupen-Apparat.

Die neueste, unglaublich anmutende Errungenschaft der Phototechnik ist ein Apparat, der von zwei photographischen Weltfirmen geschaffen und kürzlich einem Kreis von Sachverständigen vorgeführt wurde.

Aber das ist nicht das einzige. Gleichzeitig mit der Wiedergabe der Bilder ist die Photomachine imstande, mit größter Genauigkeit den Zeitpunkt anzugeben, in welchem jede einzelne Aufnahme gemacht wurde.

Der neue Photoapparat wird nicht so sehr den Interessen des Amateurphotographen oder berufsmäßigen Bildhülers dienen, als industriellen und wissenschaftlichen Zwecken.

Die Funktion der neuen Erfindung beruht auf zwei Grundlagen: einer neuartigen, ertauschlich feinen elektrischen Zeitmessung und einer ebenso neuartigen, außerordentlich schnell arbeitenden Filmkamera.

## Dreißigmal Gefrorenes — für den Schimpanzen

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Ein heller Sommermorgen. Wir stehen vor dem Käfig des Schimpanzen im Londoner Zoo und bewundern seine poetischen Kunststücke.

Ich glaube beinahe, die Engländer lieben die Tiere oft mehr als die Menschen. Im Zoo zum mindesten sieht es so aus.

Durch diese Art der Themenggebung soll erstmalig versucht werden, eine praktische Anwendung der Theorien zu erzielen, die im Laufe der Jahre zu den fähigsten Köpfen des internationalen Geisteslebens aufgestellt werden.

## Die Olympiade des Geistes.

Der Prager internationale Philosophenkongreß.

Von unserem Prager Vertreter.

Während im Rahmen des VII. Philosophenkongresses, der vor vier Jahren in Oxford abgehalten wurde, den aus aller Welt versammelten Gelehrten die Wahl ihrer Disziplinsthemen vollkommen freigestellt war, läßt sich bei dem jetzigen Prager Kongreß, der am 3. September seinen Anfang nahm, eine feste Richtlinie erkennen.

Durch diese Art der Themenggebung soll erstmalig versucht werden, eine praktische Anwendung der Theorien zu erzielen, die im Laufe der Jahre zu den fähigsten Köpfen des internationalen Geisteslebens aufgestellt werden.

Die letzten Vollzugungen des Kongresses sind durch die Bearbeitung des aktuellen Themas „Die Krise der Demokratie“ ausgefüllt, weshalb ihnen auch das dringendste Interesse entgegengebracht wird.

Darüber hinaus werden naturgemäß auch andere Themen in Vorträgen erörtert werden, die sich nach dem bisher ausgearbeiteten Programm der Tagung in insgesamt vier Gruppen unterscheiden lassen.

ders, dann rauft er sich wohl noch zu einigen freundlichen Gesten auf.

Die meisten Affen dürfen nicht gefüttert werden. Dafür wimmelt es in ihrem Käfig von allerlei bunten Gegenständen, mit denen sie spielen sollen, und manches Wasser, mancher Spiegel oder andere verbotene Dinge sind dabei.

Kurz vor dem Ausgang kommen wir noch einmal an unserem Freund vom Morgen, dem Schimpanzen vorbei.

Es ist schon das zwölfte, versichert uns der Wärter. Jeden Tag kriegt er so zwanzig bis dreißig Portionen von seinen Bewunderern präsentiert. Am Ende ganz besonders nahrhafter Tage ist er dann wohl auch dieser Delikatesse überdrüssig und macht sich nicht mehr die Mühe, die Hand danach auszustrecken.

Da kann man nur sagen: „Affentliebe“ im zweifachen Sinn des Wortes!

### Wenn ein Schäferhund badet.

An der Ridda zwischen Fraunheim und Hausen. Im Wasser tummeln sich Kinder und Erwachsene, auch am Strand herrscht Badebetrieb.

Der Schäfer klopft seine Stummelpfeife aus und stopft sie umständlich, ohne nach dem Hund, den er im Wasser weiß, zu sehen.

Jetzt erst kommt der Hund nach, schüttelt sich und duckt sich schwanzmehelnd vor die Füße seines Herrn.

### Humor.

Nüchtlige Hausiere. Lehrer (zum Schüler): „Nenne mir einige nützliche Hausiere.“

Eine dankbare Kasse. Schauspielerin (zum Schriftsteller): „Entschuldigt Ihr neues Stück eine Paraderolle für mich?“

Buch „Der Kampf zwischen Tschechen und Deutschen“ (gemeint: die Sudetendeutschen) sehr bekannt geworden ist, gilt als ein Mann, der es versteht, mit gewissenhafter Objektivität auch die heikelsten Fragen nationalpolitischer oder philosophischer Natur darzustellen.

Zusammenfassend kann schon heute, am Beginn des Kongresses gesagt werden, daß der bei früheren ähnlichen Veranstaltungen übliche Systemkampf streng philosophischer Art vielfach politischen Charakter tragen wird.

Der Kongreß wird ergänzt durch eine Ausstellung philosophischer Literatur, die in den Räumen des altertümlichen Klementinums, eines Bestandteiles der Prager Universität, untergebracht ist.

An den Abenden der sechs Kongreßtage sollen gesellschaftliche Veranstaltungen größten Stils die Arbeitsstunden ab. Vom tschechischen Gesellschaftsclub wird ein Empfang der Gäste veranstaltet, auch Frau Dr. Alice Masarot, die Tochter des Staatspräsidenten, und Außenminister Dr. Beneš luoen die Philosophen zu empfangen ein.

Scherenschnittarten von Ruth Schaumann. Bildhauerin Malerin, Dichterin — kein Wunder, daß aus solchen Talenten eine besonders reizvolle und kunstfertige Art des Scherenschnitts kommt.





# Jetzt gilt die Kleinrentnerhilfe.

### Das Wichtigste aus dem neuen Gesetz.

Mit dem 1. September 1934 trat das von der Reichsregierung am 5. Juli beschlossene Kleinrentnerhilfegesetz in Kraft. Wenn dieses Gesetz auch nicht die von den Kleinrentnern immer wieder geforderte Versorgung unter Herausnahme aus der öffentlichen Fürsorge darstellt, so bringt es doch für einen Teil der Kleinrentner wesentliche finanzielle Verbesserungen.

#### Erhöhung der Fürsorgeleistungen.

Die Fürsorgeleistungen werden bekanntlich im allgemeinen nach sogenannten Richtsätzen bemessen. Dabei ist für die gehobene Fürsorge vorgesehen, daß der Hilfsbedürftige gegenüber der allgemeinen Fürsorge eine angemessene Mehrleistung erhält, wobei das Ausmaß dieser Mehrleistung im Ermessen der Fürsorgebehörde steht.

Bei den Empfängern der Kleinrentnerhilfe muß nun der Richtsatz den allgemeinen Fürsogerichtssatz um mindestens ein Viertel übersteigen; diesen Kleinrentnern sind also Beträge garantiert, die um mindestens ein Viertel über den allgemeinen Richtsätzen liegen. Das Arbeitsaufkommen des Empfängers der Kleinrentnerhilfe muß außer Ansatz bleiben, soweit es die Hälfte des erhöhten Richtsatzes nicht übersteigt; von dem Mehrverdienst darf nicht mehr als 50 v. H. angerechnet werden. Auch das Einkommen aus Aufwertung oder Anleiheablösung muß bei Festsetzung der Unterstützung bis zum Betrag von 22,50 RM. außer Ansatz bleiben.

Zur Beruhigung der Kleinrentner wird beitragen, daß künftig die Hilfsbedürftigkeit frühestens alle zwei Jahre neu geprüft werden kann und daß auf sie die Vorschriften der Reichsfürsorgeverordnung über Pflichtarbeit und Arbeitszwang keine Anwendung finden.

#### Aufhebung oder Einschränkung der Erbschaftsprüfung.

Noch viel wichtiger als die Erhöhung der Leistung an Kleinrentnerhilfe ist die Aufhebung bzw. Einschränkung des Erbschaftsprüfungs der Fürsorgeverbände. Bekanntlich waren die Kleinrentner, ihre Ehegatten und geradlinig Verwandten sowie ihre Erben bisher wie alle übrigen Fürsorgeempfänger verpflichtet, den Fürsorgeverbänden nach Möglichkeit die Fürsorgeleistungen zu ersetzen. Die Kleinrentner haben den Erbschaftsprüfung der Fürsorgeverbände wegen der Fürsorgeleistungen stets als besonders drückend empfunden, weil sie ohne ihr Verschulden infolge staatlicher Maßnahmen (Inflation) um ihre gesicherte Versorgung gekommen sind. Nach dem neuen Kleinrentnerhilfegesetz ist der Empfänger der Kleinrentnerhilfe nicht mehr verpflichtet, dem Fürsorgeverband die Kosten der Kleinrentnerhilfe zu ersetzen. Die Ehegatten oder Eltern des Kleinrentners brauchen die Fürsorgekosten nicht mehr zu ersetzen, soweit der Erbschaftsprüfung über die bürgerlich-rechtliche Unterhaltspflicht hinausgeht.

Auch die Erbschaftsprüfung der Erben ist eingeschränkt worden; der Ehegatte des Kleinrentners und seine Verwandten aufsteigender Linie (Großeltern, Eltern, Kinder, Enkel und so weiter) sind von der Erbschaftsprüfung als Erbe befreit. Dagegen haben die übrigen Erben aus der Erbschaft nach wie vor Ersatz zu leisten.

Die Bestimmungen über den Wegfall der Erbschaftsprüfung haben Rückwirkung, das heißt, die Befreiung vom Ersatz gilt nicht bloß für die Leistungen nach dem 1. September 1934, sondern auch für alle vor diesem Zeitpunkt empfangenen Leistungen; dagegen können Ersatz, die bis 1. September 1934 tatsächlich freiwillig oder im Zwangsweg geleistet worden sind, nicht zurückgefordert werden. Wenn für den Ersatz der Fürsorgekosten bereits Sicherheiten (zum Beispiel Hypotheken) bestellt sind, dann sind sie wieder freizugeben; die Kosten der Freigabe (zum Beispiel Löschung der Hypothek) hat die Fürsorgebehörde zu tragen.

#### Wer hat Anspruch auf diese Kleinrentnerhilfe?

Das Kleinrentnerhilfegesetz gilt nicht für alle Personen, die bisher Kleinrentnerunterstützung bezogen haben. Die Berechtigungen dieses Gesetz erhalten vielmehr nur alte oder erwerbs-

unfähige Personen, die hilfsbedürftig sind und nachweisen, daß ihnen am 1. Januar 1918 ein Kapitalvermögen von mindestens 12.000 Reichsmark gehört hat oder daß sie zu diesem Zeitpunkt einen Rechtsanspruch auf eine lebenslange Rente von jährlich 500 Reichsmark gehabt haben und daß das Vermögen oder der Anspruch der Geldentwertung zum Opfer gefallen ist.

Hervorzuheben ist, daß die Kleinrentnerhilfe nur für das der Inflation zum Opfer gefallene Kapitalvermögen gewährt wird, nicht aber für sonstige Vermögenswerte; hat zum Beispiel ein Kleinrentner am 1. Januar 1918 Grundbesitz besessen, den er im Jahre 1919 verkauft hat und ist der Erlös der Geldentwertung zum Opfer gefallen, so ist die Voraussetzung des Gesetzes nicht erfüllt. Der Kapitalverlust muß außerdem durch die Geldentwertung eingetreten sein, nicht bei Kapitalverlust durch Spekulationen, schlechter Geldanlage und so weiter.

„Alt“ im Sinne des Gesetzes sind Männer, die am 1. September 1934 das 60. Lebensjahr, Frauen, die im gleichen Zeitpunkt das 55. Lebensjahr vollendet haben; wird diese Altersgrenze

### Karlsruher Herbstflugplan.

Gegenüber den früheren Jahren wird in diesem Herbst der Flughafen Karlsruhe noch bis 31. Oktober 1934 von den Verkehrsunternehmen der Deutschen Luftfahrt angefliegen. Ab 1. September 1934 haben sich die Verkehrsunternehmen gegenüber dem Sommerflugplan geändert. Die Bad. Luftverkehrs-Gesellschaft hat hierüber, wie jedes Jahr, einen schmalen Flugplan herausgegeben.

Im Monat September werden wie im Sommer wiederum 3 Verkehrslinien Karlsruhe berühren; sie bringen Anschlag nach allen Richtungen. Im Monat Oktober bleibt nur eine Linie aufrecht erhalten, die von Mannheim über Karlsruhe nach Stuttgart-München führt; sie bietet in Stuttgart Anschlag an alle Linien nach dem Norden.

Nähere Auskunft erteilt die Flugleitung des Flughafens (Fernsprecher 6475) und die Reisebüros.

### Tag des deutschen Handwerks 1934

am Sonntag, den 14. Oktober.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks, der im vorigen Jahr die bekannte Reichshandwerkswoche durchgeführt hat, veranstaltet am Sonntag, den 14. Oktober, einen „Tag des deutschen Handwerks“. Der 14. Oktober ist der Sonntag vor einem wichtigen, Tradition schaffenden Gedentag des Handwerks, dem 17. Oktober; am 17. Oktober des letzten Jahres hat die Reichsregierung das Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks beschlossen, das dann unter dem 29. November 1933 verhängt worden ist. Dieses Gesetz ermächtigt die Reichsminister der Wirtschaft und der Arbeit, gemeinsam den vorläufigen Aufbau des Handwerks in öffentlich-rechtlicher Form auf der Grundlage der Pflichtenorganisation und des Führergrundsatzes durchzuführen. Damit erhält das Handwerk im Reich die ihm gemäße Organisationsform, um die es seit Menschengedenken gekämpft hat und die allein einen neuen Aufstieg ermöglichen kann. So lag es nahe, den „Tag des deutschen Handwerks“ auf den Sonntag zu legen, der dem historischen 17. Oktober am nächsten liegt. Wie der Handwerksstag im einzelnen ausgestaltet wird, wird der Reichsstand des deutschen Handwerks später bekanntgeben.

### Spende für das Hilfswerk „Mutter u. Kind“!

Einzahlungen auf das Postsparkonto: Fritz Argus, Karlsruhe, Nr. 20454.

erst später erreicht, so ist die Altersvoraussetzung der Kleinrentnerhilfe nicht gegeben. Als „erwerbsunfähig“ gilt nach Paragraph 1, Absatz 3 des Gesetzes, wer infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht nur vorübergehend außerstande ist, sich durch Arbeit die Hälfte seines Lebensbedarfs zu beschaffen.

Es gibt also künftig zwei Gruppen von Kleinrentnern, nämlich solche, die unter das Kleinrentnerhilfegesetz fallen und die übrigen Kleinrentner; die Rechtsverhältnisse der letzteren regeln sich auch in Zukunft wie bisher nach den Bestimmungen der Reichsfürsorgeverordnung.

#### Wie ist der Anspruch auf Kleinrentnerhilfe geltend zu machen?

Für die bisherigen Bezüher von Kleinrentnerunterstützung ist ein besonderer Antrag nicht erforderlich; die Fürsorgebehörden haben grundsätzlich die erforderlichen Erhebungen von Amts wegen einzuleiten. Soweit dies nicht geschieht bzw. aus Mangel an Unterlagen nicht geschehen kann, ist es Sache des Kleinrentners, seinen Anspruch geltend zu machen; zuständig ist die Bezirksfürsorgebehörde, doch wird sich der Einzelne am besten der Vermittlung seines Bürgermeisters bedienen. In manchen Fällen wird es mit Rücksicht auf die dazwischenliegende Zeit sehr schwer sein, den Nachweis zu führen, daß am 1. Januar 1918 tatsächlich ein Vermögen von 12.000 Mark vorhanden war. Die Behörden sind jedoch angewiesen, zur Feststellung des Tatbestandes jede Hilfe zu leisten und die Unterlagen in lokaler Weise zu prüfen.

### Die Kriegsehrenkreuze.

In den Polizeidirektionen sind jetzt die amtlichen Formulare für die Anträge auf Erteilung des Ehrenkreuzes für Kriegsteilnehmer kostenlos zu erhalten. Inzwischen geht die Arbeit an der Fertigstellung einer ausreichenden Zahl von Kreuzen weiter. Es sind sechs Millionen Ehrenkreuze in Auftrag gegeben worden, die wie die „Kreuzzeitung“ erzählt, in den kommenden Wochen in über hundert deutschen Werkstätten hergestellt werden. Die Orden werden aus Eisenblech gefertigt. Das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer wird brüniert, so daß es einen warmen patinabronzierten Ton erhält, während das Kreuz für die Hinterbliebenen mit einem mattschwarzen Eisenblech überzogen wird. In die Felle wird das sogenannte Kombattantenband der Kriegsgedenkmünze von 1870/71 eingefädelt, wie ja auch die Gestaltung des Kreuzes an diese Gedenkmünze erinnert.

#### Die Reichsangehörigkeit bei der Verleihung des Ehrenkreuzes.

Für die Feststellung der Reichsangehörigkeit des Antragstellers als Voraussetzung der Verleihung des Ehrenkreuzes (Ziffer 3 der Verordnung des Reichspräsidenten) ist grundsätzlich der Zeitpunkt der Antragstellung maßgebend. Hiernach können auch Kriegsteilnehmer, die erst nach dem Weltkrieg die Reichsangehörigkeit erworben haben, das Ehrenkreuz erhalten, und zwar gleichgültig, ob sie auf deutscher Seite oder auf der Seite der Verbündeten Kriegsdienste geleistet haben.

\*

40jähriges Dienstjubiläum. Im Evangelischen Oberkirchenrat fand zu Ehren des Finanzrats Fesenedach, der in diesen Tagen sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen kann, eine kleine Feier statt, bei der der Landesbischof die Wünsche der Kirchengemeinde und der Beamten aussprach und dem Jubililar ein Glückwunschschreiben des Ministerpräsidenten Köhler übermittelte.

Karlsruhe im Rundfunk. Am Mittwochabend sendet Stuttgart ein Karlsruher Städtebild, auf das wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadgarten unter Mitwirkung der Opernsängerin Hilde Paulus, hier. Das Philharmonische Orchester wird am Mittwoch, den 5. September, 16 Uhr, unter Leitung des Kapellmeisters Willibald Fehndt das übliche Nachmittagskonzert spielen. Aus dem Musikprogramm sind insbesondere hervorzuheben: Die Ouvertüre zur Oper „Al Guarany“ von Gomes, der Walzer „Hohzeit der Winde“ von Hall, eine große Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner und der bekannte Walzer „Künstlerleben“ von Strauß. Durch die Mitwirkung der auf Grund ihres hervorragenden Stimmmaterials weit hin bekannten und beliebten Opern- und Konzertsängerin Hilde Paulus, hier, erhält das Konzert eine ganz besondere künstlerische Note. Die Sängerin wird während des Konzerts eine Arie aus der Oper „Orpheus“ von Gluck und zwei Balladen von Schubert und Loewe mit gewohnter Meisterhaftigkeit zum Vortrag bringen.

Unfälle am laufenden Band. Am 1. September überholte auf der Kaiserstraße zwischen Karl- und Herrenstraße der Führer eines Motorrades mit Beiwagen einen Radfahrer und streifte diesen, weil er nicht genügend nach links ausgebogen war. Der Motorradfahrer kam durch den Zusammenstoß von der Fahrbahn ab und fuhr auf den Gehweg der Kaiserstraße. Dort überfuhr er einen Mann und eine Frau und drückte eine andere Frau gegen das Schaufenster eines Modegeschäfts. Die Schaufensterhebe ging in Trümmer. Ein Junge, der durch die Menschenmenge angelockt, sich an den Unfallort begeben wollte, sprang unvorsichtigerweise in ein Kratzrad und wurde zu Boden geschleudert.

Ein Kind überfahren. Am 1. September um 18.20 Uhr erlitt ein 4 Jahre altes Kind Ede Rüppurrer- und Rebeniusstraße das durch einen Unfall, daß es in ein mit Kohlen beladenes Pferdewerkzeug lief und vom rechten hinteren Rad erfasst wurde. Das Kind zog sich einen Wadenbeinbruch und starke Weichteilsverletzungen zu, die seine Aufnahme in das Neue Vinzenzianer Krankenhaus notwendig machten. Nach Aussagen von Zeugen soll den Fuhrmann keine Schuld treffen.

## Jung gewohnt, alt getan! Wer als Kind Kathreiner trank, der bleibt dabei sein Leben lang.

Sommeroperette im Städtischen Konzerthaus. Heute abend bleibt das Konzerthaus geschlossen, da das gesamte Ensemble in Baden-Baden gastiert. Morgen Mittwoch, abends 20 Uhr, findet die Erkaufführung von Karl Zellners Meisterwerk „Der Obersteiger“ statt, wo nochmals alle Künstler des Operettenensembles Gelegenheit haben, die Besucher des Konzerthauses mit guter Operettenkunst zu unterhalten.

# Postverkehr mit dem Ausland.

An Stelle der bisherigen Bekanntmachung über die Devisenvorschriften werden in den Schalterräumen der Reichspost die neuen Devisenbestimmungen, soweit sie die Post betreffen, ausgehängt werden. Darin heißt es:

Gänzlich verboten ist die Versendung oder Ueberbringung von deutschen Reichsmarknoten (Reichsbanknoten, Rentenbankscheinen, Privatbanknoten) sowie von deutschen Goldmünzen ins Ausland, ins Saargebiet oder aus dem Inland in die badischen Zollausgangsgebiete.

Versendung von ausländischen Geldsorten, insbesondere von ausländischem Münzgold oder Papiergeld, ausländischen Banknoten, ferner von deutschen Scheidemünzen, von Gold oder sonstigen Edelmetallen (Silber, Platin und Platinmetallen) nach dem Ausland, dem Saargebiet oder den badischen Zollausgangsgebieten ist in gewöhnlichen Postsendungen einschl. der Pakete mit stiller Versicherung und der unversiegelten Wertpakete gänzlich verboten, in Einschreibsendungen nur durch Devisenbanken oder unter Zollverschluss (nach zollamtlicher Vorabfertigung) zulässig, in versiegelten Wertsendungen bis zum Betrag von 50 RM. insgesamt im Kalendermonat (Freigrenze) gegen Abschreibung im eigenen Reisepaß des Absenders, von mehr als 50 RM. im Kalendermonat nur mit Genehmigung einer Devisenstelle zulässig.

Gold und sonstige Edelmetalle dürfen in jedem Fall (also auch bei Werten unter 50 RM.) nur mit Genehmigung einer Devisenstelle verhandelt werden.

Versendung von Wertpapieren bedarf der Genehmigung einer Devisenstelle.

Postanweisungen und Postüberweisungen nach dem Ausland und dem Saargebiet sind bis 50 RM. insgesamt im Kalendermonat gegen Abschreibung im eigenen Reisepaß des Absenders zulässig, über 50 RM. im allgemeinen unzulässig. Dasselbe gilt für Zahlkarten und Überweisungen auf inländische Postsparkonten von Personen, die im Ausland oder im Saargebiet anständig sind. Auf Postsparkonten, deren Inhaber eine allgemeine Gültigkeitsgenehmigung haben, können auch höhere Beträge eingezahlt oder überwiesen werden; die Zulässigkeit solcher Gutschriften prüfen die Postämter.

Zahlungen bis zu 10 RM. insgesamt innerhalb eines Kalendermonats können ohne Abschreibung im Reisepaß ausgeführt werden, jedoch nicht in gewöhnlichen und Einschreibsendungen. Der Höchstbetrag umfaßt bei allen vorstehenden Zahlungen auch die bei anderen Stellen als der Post getätigten Zahlungen.

Nachnahmen und Postaufträge aus Deutschland nach dem Ausland und dem Saargebiet, deren eingezogene Beträge einem Postsparkonto im Bestimmungsland der Sendungen zugeführt werden sollen, sind unzulässig.

Nachnahmen und Postaufträge aus dem Ausland und dem Saargebiet nach Deutschland sind nur dann zulässig, wenn der eingezogene Betrag einem Postsparkonto in Deutschland gutgeschrieben werden soll und der Inhaber dieses Postsparkontos die Gutschrifteneinweisung einer Devisenstelle beifügt.

Waren, die in Paketen oder Wertkästen aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden, sind für die Devisenbewirtschaftung von dem Absender mit einer Exportvaluta-Erklärung schriftlich anzumelden, und zwar 1. der für den Absender zuständigen Reichsbankkanzlei binnen drei Tagen nach der Versendung mit Abschnitt A, 2. der Aufgabepostkanzlei bei Auslieferung der Sendungen mit Abschnitt B der Exportvaluta-Erklärung.

Es besteht eine Reihe weiterer Einschränkungen für den Zahlungsverkehr mit dem Ausland usw. Insbesondere gilt die Freigrenze von 50 RM. für bestimmte Arten von Zahlungen nicht. Auskunft darüber erteilen die Devisenstellen. Der Absender ist für die Zulässigkeit der Zahlung bzw. Versendung in jedem Fall verantwortlich. — Verstöße gegen die für die Devisenbewirtschaftung erlassenen Vorschriften werden mit Gefängnis und Geldstrafe, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft; die ohne Genehmigung ausgeführten Werte können eingezogen werden.

### Prüfungsstelle für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer.

Da eine Reihe von Anmeldungen vorliegt, wird die Badisch-Pfälzische Zulassungs- und Prüfungsstelle für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer in Karlsruhe (Badische Industrie- und Handelskammer) im Laufe der Herbst- und Wintermonate wiederum eine Prüfung für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer veranstalten. Wer an der Prüfung teilnehmen will und bisher einen Antrag auf Zulassung als öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer noch nicht gestellt hat, hat die Möglichkeit, bis spätestens 20. September sich um die Zulassung bei der Dienststelle der Badischen Industrie- und Handelskammer, Karlsruhe, bzw. bei der Industrie- und Handelskammer Ludwigschafen zu bewerben. Bei diesen sind auch die Zulassungsbedingungen und die vorgeschriebenen Anmeldeformulare erhältlich.







# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Diensstag, den 4. September 1934

50. Jahrgang / Nr. 351

## Fröhliche Herbstfahrt in die Pfalz.

Mit der „Badischen Presse“ nach Haardt und auf die Kalmi — Durch schmucke Weindörfer und grüne Rebhügel.

### „Verheißungsvoller“ Auftakt.

Eigentlich begann es damit, daß für den Verichteratter kein Platz mehr vorhanden war, als er pünktlich um halb neun Uhr am Sonntag vormittag, sich auf dem Vorettopf einstellte. Alle Omnibusse waren bis auf den letzten Sitz besetzt. Aber dann rückten zwei junge, schlanke Mädels, eine Blondine, ganz in hellblau, übereinstimmend mit der Farbe ihrer Augen, und eine Brünette, in beige und rot, etwas auf die Seite, und so fand sich denn für die Schlankheit des Journalisten ein wundervolles Plätzchen. Die Blonde hieß Else und die Brünette Friedel. Das allerdings hat er erst viel später erfahren und eigentlich gehört das ja auch gar nicht hierher.

So startete also die Wagenkolonne in den Sommermorgen hinein, der allerdings von herbftlicher Frische war und die Sonne nur hie und da hinter dichten Wolkenballen hervorlugen ließ, was aber wiederum der dichtgedrängten Fröhlichkeit durchaus keinen Abbruch tat. Unternehmungslustig und gemächlich brummen die gigantischen Motore durch die noch wenig belebten sonntäglichen Straßen der Stadt, durch Knielingen und Maxau über die Schiffbrücke ins pfälzische Gebiet. Selbstverständlich, daß in der Vorahnung der kommenden Genüsse, der pfälzer Wein bereits hier — zwar noch rein theoretisch — Herz und Gemüt beherrschte und mit großem Interesse und unverfälschtem Eifer nach den ersten Neben Anschlag gehalten wurde, die allerdings erst nachdem man den Bienwald, der sich beiderseits der Landstraße in kilometerweiter Strecke ausdehnt, im Rücken hatte, auf der Bildfläche der Landschaft auftauchten.

Vorerst bot die Ebene noch wenig Anziehendes, aber das wurde anders, als man erst Landau hinter sich gelassen hatte und die Berge näher und näher rückten. Wader fraßen unsere Wagen das weiße Band der Landstraße in sich hinein und unermüdlich tanzten die Obstbäume, die beiderseits den Wegrand säumten, vorbei. Schwer und tief gingen die Äste unter der Last der reifenden Früchte und mehr als einmal war man versucht im Vorübergleiten einen der rotwangigen Äpfel oder eine der prächtigen Birnen zu fapern, aber es blieb beim kümmerlichen Versuch. Es fehlte eben da an der Routine, und ein Laffowerfer fand sich leider nicht unter den Fahrgästen.

### Gesang, Tanz und — erste Kostprobe.

Eine halbe Stunde früher, als das Programm ankündigte, erreichte unsere Expedition die erste Etappe der Fahrt, das schmucke Weindörfchen Haardt bei Neustadt. Aber die Haardter ließen sich nicht aus dem Konzept bringen und Carl Krume nahm uns vertrauensvoll unter seine Fittiche. Durch winklige Gäßchen, vorbei an idyllisch-behaglichen Bauernhäuschen, wo von den Fensterbänken rote Geranien grühten und in den Gärten die Herbstblumen, Dahlien, Gladiolen und Astern ihre äppige Farbenpracht entfalten, ging es den Berghang hinan zur Dr. Weisbach'schen Terrasse, laut Programm, dem schönsten Aussichtspunkt der Pfalz.

Man muß schon weit suchen bis man etwas schöneres findet, als diese herrlichen Anlagen, die sich, wundervoll gepflegt, den Berghang hinaufziehen und vom Kriegerdenkmal des K. N. R. 5. Inf.-Regts. Nr. 5 gekrönt werden. Hier, auf der großen Terrasse, wo in begeisterter Rede und Gegenrede die Begrüßung herzlich gefeiert wurde, konnte man zum ersten Mal einen Blick zurückwerfen auf die Landschaft, die eben unsere Omnibusse durchgeilt hatten. Daß die Sicht durch die Wolkenfächer etwas beeinträchtigt wurde, daß der Himmel sehr sanft und spärlich, wie zum Spaß, ein paar vereinzelte Regentropfen herunterfiel, das konnte die gute Stimmung in keiner Weise beeinträchtigen. Ja, als das Quartett des Pfälzer Waldvereins unter anderm auch im Lied die ganze Pfälzer Weinkarte herunterlang und Pfälzer Mädele, Wein und Sang verherrlichten, da begann sich der Wunsch nach der ersten Kostprobe mächtig zu regen — nach dem Wein selbstverständlich.

Alle drei zusammen und Tanz dazu, ließen denn auch gar nicht lange auf sich warten. Sie wurden erreicht, auf schmalen Waldwegen, die sich eng an den Berghang schmiegen, vorbei am Gedenkstein der lieben Sommerfrau, der unvergesslichen Pfälzer Heimatdichterin, und vorbei an der Scheffelwarte, aufwärts im Weingebiet, wo im Nu sich jeder mit einem Schoppenglas bewaffnete und mit Entzücken und mehr oder weniger echter Kennermiene den köstlichen Tropfen schlürfte. Dazu gab es abermals begeisterte und begeisterte Neben, Gesang und nicht zuletzt den Haardter Quetschekuchentanz der Trachtengruppe. War es da ein Wunder, daß sich Frau Sonne ganz schnell die verschlafenen blinzelnden Augen ausrieb und neugierig durch die Baumkronen lugte, um sich ja nichts von diesem fröhlichen Treiben entgehen zu lassen? Damit schien die Freundschaft mit uns geschlossen zu haben und begleitete uns getreulich auf der weiteren Fahrt.

Noch zurück zum Quetschekuchentanz. Er beginnt:

In de Pfalz uf unsere Haardt  
Binstsch Du froht pfälzer Art,  
B'isch des Land voll Sunnescheit,  
Wu gebeht der floore Wei,  
Wu's ach gute Quetsche gibt,  
Weil mer dort die Quetsche liebt,  
Am Quetschekuche uf de Haardt  
Ich nit an de Quetsche g'spart.

Kumm' uf Haardt mei lierer Schatz,  
Uf de Haardt do ich de Pfalz  
Uf de Haardt ich ebbes los,  
Quetschekuche gibt's wie groß  
Schägel, Schägel, der ich sei,  
Schägel, Schägel, do beih nei.  
Uf dem Kuche ich was druf  
Schägel, sperr dei Melche uf.

Also, wie man sieht, eine ebenso süße wie appetitliche Angelegenheit. Jedenfalls dankte den Tänzer und Tänzerinnen am Schluß stürmischer Beifall, der von Herzen kam und wohlverbient war. Trotz des gute Troppe, der hübschen Trachtmädelscher und der knusprigen Salzbrezeln, mußte man sich wieder ansichden, ins „Tiefeland“ zu gehen. Das geschah denn auch, Arm in Arm, in angeregter Stimmung, unter den Klängen der Ziehharmonika. Das dabei eifrig mit den „Eingeborenen“ sprachvergleichende Studien betrieben wurden, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

### Kling, klang, gold'ner Wein...

Jedenfalls hatte der Bummel in die „Haardter Bergwelt“ sich nicht zuletzt auch bewundernswert appetitanregend ausgewirkt. In vier verschiedenen Wirtschaften verteilte sich der Gästestrom und es dürfte der Chronikerpflicht Genüge getan sein, wenn festgestellt wird, daß die riesigen Platten im Handumdrehen leer waren. Die Mädchen hatten schon eifrig zu schleppen, bis jeder sein Viertelliter-Schoppenglas vor sich stehen hatte, das, wie einer feststellte, aussieht wie ein Halbliterglas und leergetrunken ist, als sei es ein Maß. Man verweilte so lange bei diesem Sonnenglanz im Glas und den süßen Trauben, die es zum Nachtrinken gab, daß man kaum noch Zeit fand, die imponierenden Weinkeller der Weinkellerei Krume zu besichtigen. Die Jugend drehte sich schnell noch im Bürgergarten im Walzertanz über das Parkett, aber dann konnte man den liebevoll väterlichen Ermahnungen von Direktor Pepp, der als Fahrleiter für die strikte Einhaltung des Tagesprogramms verantwortlich zeichnete, nicht mehr widerstehen und vergnügt rollten die gelben Niesenbrummer die Dorfstraßen hinaus.

Ob nun die tieferen Ursachen einer sich in leichtem, fräuslendem Wellenschlag wiegenden ausgelassenen Fröhlichkeit im pfälzer Nebenast, in den wärmenden Sonnenstrahlen lagen, oder in der abwechslungsreichen, prachtvollen Berglandschaft, das ist nachträglich nicht mehr so genau festzustellen. Jedenfalls haben alle drei harmonisch zusammengewirkt und die beim Mittagsmahl geknüpften freundschaftlichen Bande der Wageninsassen untereinander das übrige dazugetan. Langsam schälte man sich aus den diversen Regenmänteln, die man am Morgen wärme-füllend um die fröstelnden Glieder geschlagen hatte. Auch hier bleibt die Frage offen, inwieweit der Sonnenschein über der Landschaft oder der im Glas für die notwendigen Wärmeeinheiten verantwortlich zeichnete.

### Sonnenglanz über der Landschaft.

In steilen Serpentinien schraubt sich die noch im Bau befindliche neue Autostraße zur Kalmi empor und in rascher Folge wechselte die Szenerie der Landschaft. Bis beinahe zum 672. Mtr. hohen Gipfel schleppten uns unsere Omnibusse schraubend und stöhnend hinauf, dann hieß es aussteigen und zu Fuß die letzten hundert Meter bis zum Gipfelfurm zu erklimmen. Von hier aus lohnte eine prächtige Aussicht die kurze „Hochgebirgstour“. Gleichzeitig war die Gelegenheit gegeben, den „Wettermachern“, die hier eine Wetterwarte aufgeschlagen haben, etwas in die „Karten“ zu schauen. In der Gastwirtschaft des Pfälzer Waldvereins hatten sich die Interessen bereits geteilt. Wenige Unentwegte blieben in konsequenter Charakterfestigkeit, manche trotz beginnender „Schlagseite“ beim Wein, während der Großteil dem belebenden Kaffeegenuß huldigte.

Und dann lag man irgendwo am Abhang des Berges, auf dem sonnendurchwärmten Felsgestein und blinzelte träge in den Sommerhimmel. Weit und offen dehnte sich im Osten die Ebene, winzig klein, spielzeugähnlich lagen die Dörfer, Flecken und Städtchen, überragt vom spitzgiebligen Kirchturm im fastigen Grün der Wiesen und Felder. Heller Sonnenschein breitete sich über das Land, Wolkenballen zogen die und schwerfällig mit gebälten Segeln über die hellblaue Seide des Himmels, und mit ihnen wanderten ihre Schatten, gleich großen Flecken am Boden hin. Wie ein Garten Gotes, und einer seiner schönsten mutet die Landschaft an.

Ganz anders der Ausblick nach Westen. In sanften, langgestreckten Hügelwellen erstreckt sich der Pfälzer Wald bis weit zum Horizont, verlieren sich die Konturen blau und schemenhaft im Dunst. In das dunkle Grün der Kiefern mischen sich die hellen Flecke des Laubwaldes. Ein gütiges Lächeln liegt über der Weite, eine süße Schwere der erfüllenden Reise, der verströmenden Fruchtbarkeit.

Voll mütterlicher Wärme umhüllt dich die Spätnachmittags-sonne. Wohlige Müdigkeit schmeichelt sich in die Glieder, Wein-geisterchen irrlichtern, toboldgleich im Blut. Ringsum blüht zart und fein das Erka. Verträumtheit des Sommers, Glück-schwere des Herbstes, der Erfüllung liegt in dieser Stunde.

### Aufbruch!

Das hallende Ta-Tü, Ta-Tü! der Postomnibusse weckte aus dem Träumen. Wieder schwanften und schaukelten die Wagen, behäbig und gemächlich, gleich breiten, ausladenden Karavellen in der schweren Dämmung, die Serpentinien hinab. Nur kurz war die Fahrt, dann durften sie wieder ausruhen, und zwar vor dem „Döhlen“ in Maikammer, wo nochmals eine Zwischenetappe eingelegt wurde. Hier galt es Abschied zu nehmen vom „Pfälzer“, was pflichtgemäß mit aller Gründlichkeit getan wurde. Spiegeltattes Parkett lockte unwiderstehlich zum Tanz und Klavierpieler standen plötzlich sehr hoch im Kurs, da die Nachfrage das Angebot weit überstieg. Auf Kunst und Ab-



Bilderbogen von der Pfalzfahrt

Oben: Quetschekuchentanz in Haardt — Herrliche Aussicht vom Turm der Kalmi  
Unten: Die Wagenkolonne — Spaziergang durch das Rebgelende.



wesung wurde weniger Wert gelegt, als vielmehr auf Dreivierteltakt und Rhythmus. Dann wurden zum letzten Mal die Plätze eingenommen und willig brummen unsere Postombusse der Heimat zu.

In den Omnibussen aber klang ein Lied nach dem andern auf. Nicht immer war man sich ganz, einzig über die Auswahl aus dem deutschen Viederlied.

Von der Schwarzwälder Granitindustrie.

Vom Schwarzwald, 3. Sept. Die Fortführung der Straßenbauarbeiten in ganz Baden und darüber hinaus hat zu einer weiteren erfreulichen Belebung der Schwarzwälder Steinbruchbetriebe geführt.

Ausklang der Baden-Badener Woche.

Gefüllter Endspurt - Steile Aufstiegskurve - Zufriedene Gesichter - Blick in den Herbst.

Baden-Baden, 3. Sept. Die „Große Woche“ ist zu Ende und mit ihr der Zauber, den man ihr zuschreibt und den sie ausstrahlt. Es ist nicht so, daß diese Woche mit dem gewichtigen Namen es im Grunde genommen ist.

um wenigstens entfernt war. In diesem vergangenen Monat läßt sich ein Aus von 59 Prozent gegenüber demselben Monat des Vorjahres feststellen; unter den in diesem Zeitraum anwesenden Ausländern marschieren die Holländer voraus mit einer auf fast das Dreifache angewachsenen Ziffer gegenüber dem August 1933.

Großer Straßenbau bei Bühl.

Bühl, 3. Sept. Die vom Kraftfahrzeugverkehr sehr stark beanspruchte Straße Baden - Dos - Singheim - Steinbach - Bühl erfährt z. Zt. einen großen Umbau.

Kassendeckelung in Freiburg.

Freiburg i. Br., 3. Sept. Am 16. September findet in der städtischen Festhalle eine große Kassendeckelung statt, die nicht nur von ganz Deutschland, sondern auch von der Schweiz und dem Elsass besucht sein wird.

Der Abend brachte im Kurgarten ein Gartenfest mit Doppelkonzert, Violenselbstung und Tanzvorführungen im Scheinwerferlicht, um das sich eine wimmelnde Menge drängte.

Baden-Baden ist zufrieden und kann es guten Gewissens sein. Man hat dem Aufstieg und den Auftrieb erlebt, er ist pulsierende Wirklichkeit geworden. Gewiß, es gibt immer solche, die etwas auszuweisen haben.

Nachrichten aus dem Lande.

Den selben Abend hatte das Septemberprogramm des Kurhauses Kabarets, das Herr Ullm mit so großem Geschick und Erfolg den Sommer über leitete, zum ersten Mal sich vorgestellt.

a. Bruchsal, 3. Sept. (Abschlusfeier.) Das Kinder-Sonnen- und Solbad, das an der Bergstraße liegt und alljährlich im Monat August vielen bedürftigen Kindern Erholung und Kräftigung gewährt, hielt seine Abschlusfeier, zu der sich neben den Eltern die Kreiswallerin der RSB, Frau Berger, sowie die Vertreter der Stadtverwaltung und der Kreisleitung, Bürgermeisterstellvertreter Hund und Kreisleiter Epp eingefunden hatten.

m. Mosbach, 4. Sept. (Fahrradunfall.) Auf der neuen Bergsteige stürzte am Sonntag vormittag ein Radfahrer infolge Bruchs der Vordergabel ab. Er trug empfindliche Verletzungen davon.

m. Vödingheim (Amt Buchen), 4. Sept. (Fahrradunfall.) Der Arbeiter Heinrich Häfner stürzte so unglücklich vom Fahrrad, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Der Sonntag brachte den letzten der vier Renntage bei gut, z. T. sogar strahlend durchhaltendem Wetter. Noch einmal traf sich alles auf oder vor den Tribünen von Iffezheim, und selten war das jenseitige Panorama der Schwarzwaldberge so fein gemalt am Horizont.

l. Forstheim, 2. Sept. (Kleine Notizen.) Die hiesigen Notstandsarbeiten am Rheinberg, wo 80-100 Personen von hier beschäftigt sind, gehen nun dem Ende zu.

Kastatt, 3. Sept. (Knapp am Tode vorbei.) Auf der über die Murg fließende Badenerbrücke raste ein Personewagen zuerst auf den Bahnhöfen der Nebenbahn Kastatt-Rehl und dann gegen das Brückenjoch, das von dem Wagen durchschlagen wurde.

Der Abend im Baden-Badener Kurhaus führte schon wieder etwas ab von der Verbundenheit mit der Natur, die Iffezheim auch der noch stark in Totalisator und Rennsport Verstrickte lebend empfinden.

Büffelbach, 4. Sept. (Gefährlicher Verkehrsunfall.) Unweit der Ziegelhütte wurde der 29jährige Landwirt Franz Schaeffer aus Großsachsen, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Steingebirg befand, von einem Auto angefahren und zu Boden geschleudert.

Baden-Baden, 3. Sept. (Kraftwagen mit 28 Fußballern umgeknickt.) An einer Kurve der Landstraße Dos - Sandweier wurde ein Kraftwagen mit 28 Personen aus der Fahrbahn gedrückt.

Der Besuch an Fremden hat die Zahl 70000 wohl in diesem Augenblick schon erreicht, nachdem man davon Ende August nur noch

Tödlich überfahren.

Mannheim, 3. Sept. Ein 54 Jahre alter Tagelöhner in Kastatt geriet beim Herausfahren aus einer Sandgrube unter den Wagen und wurde von den beiden rechten Rädern überfahren.

Urteile des Badischen Sondergerichts.

Mannheim, 4. Sept. Vor dem Badischen Sondergericht fand der Johann Gembe von hier wegen Flugblattverteilung, Gembe ist schon zweimal politisch bestraft worden und hat die von ihm bei seiner Entlassung aus der Schubhaft abgegebene Verlautbarung gebrochen.

Meldungen vom 5. September, vormittags 8.30 Uhr.

Table with 7 columns: Stationen, Aufsteig in Meeresebene, Temperatur, Gefälle, Niederschlag, Niederschlagsmenge, Schneehöhe, Wetter. Rows include Mannheim, Rastatt, Karlsruhe, Baden-Baden, Bad Dürrenheim, St. Blasien, Badenweiler, Schwanau, Reiberg.

Vom Motorrad umgefahren.

Kahr, 3. Sept. Lebensgefährlich verletzt wurde Samstag nachmittag hier eine 70 Jahre alte Frau dadurch, daß sie einem Motorradfahrer in sein Fahrzeug lief und umgerissen wurde.

Der 48jährige Christian Leih aus Wolpertswende i. W., wohnhaft in Gaienhofen, legte 3 283 Schweizer Franken auf der Volksbank in Kreuzlingen an, ohne sie am Stichtag, 1. Juni, anzumelden.

Wieder besseres Wetter.

Das gestern über Süd- und Westdeutschland gelegene Zwischenhoch verstärkt sich und gewinnt an Raum und wird damit zu dem die Witterung gestaltenden Druckgebilde beitragen.

Pforzheim, 4. Sept. (Unfall.) Am Samstagabend wurde ein 17 Jahre altes Mädchen im benachbarten Birkenfeld vor dem Bahnhof von einem Kraftwagen überfahren.

Im August hob er das ganze Geld ab, um es angeblich für einen Hausbau zu verwenden. Er behauptet nun, geglaubt zu haben, in diesem Falle nicht an die Anmeldepflicht gebunden zu sein.

Rheinwasserstände morgens 6 Uhr:

Table with 2 columns: Station, Wasserstand. Rows include Rheinfelden, Dreifach, Rehl, Kahr, Mannheim, Gumb, Waldshut, Rheinweiler.

z. Sulzfeld, 4. Sept. (Tödlicher Unfall.) In dem benachbarten Verdlingen trug sich ein tödlicher Motorradunfall zu. Auf der Fahrt nach seiner Arbeitsstätte in Maulbronn stürzte der Ernst Liebergal in unweit Diefenbach so unglücklich mit seinem Motorrad, daß er in die Trümmer einer mitgeführten Flasche fiel und sich dabei lebensgefährliche Verletzungen am Unterleib zuzog.

Eppingen, 3. Sept. (Nähe über den Tod hinaus.) Im benachbarten Schluchtern hatte der 62 Jahre alte Arbeiter Gottlieb R., der dem Trunk verfallen war, sich mit seiner Frau so verhalten, daß er aus Bosheit die sozialen Versicherungspapiere vernichtet, alles Geld zusammenraffte und es in Heilbronn verbrannt, ehe er sich im Ortswald erhängte.

Rheinweiler minus 010 cm (minus 023 cm).

Der junge Mann im Maulbrunner Krankenhaus verstorben und wurde er am Sonntag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet.

Brach, 3. Sept. (Erhängt.) In seiner Wohnung in der Röttelstraße erhängte sich am Sonntagabend der 23 Jahre alte Buderer. Der Unglückliche war bei der Firma Vogelbach beschäftigt. Was ihn zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist zur Zeit noch nicht bekannt.



Nochmals Baden-Baden:

## Agalire, die Siegerin des Großen Preises.

Wieder einmal ist es gelungen, den Großen Preis von Baden als das Rennen der Saison gegen einen Abgesandten Frankreichs erfolgreich zu verteidigen, wieder einmal war es an Agalire, eine Stute, die diese stolze Leistung zuwege brachte. Sie hat darin in dem Zeitraum von 14 Jahren nach der Wiederaufnahme der Pfingstheime Rennen nach dem Kriege nur eine Geschlechtsgenossin als Vorläuferin gehabt: die in Alfeld gezogene Gradigerin Sichel, die 1913 die Französin La Furta schlug — vor dem Kriege waren es im gleichen Zeitabschnitt doppelt so viel Vertreterinnen des „schwachen“ Geschlechts, die — durchweg Französinen! — gegen das „starke“ die Oberhand behielten. Im vergangenen Jahrhundert hatte es eine Stute gegeben, die, wie in unseren Tagen der große Cleander, den Großen Preis sogar dreimal hintereinander zu gewinnen vermochte, dies in ihren sämtlichen 54 Rennen ungeschlagene Phänomen war die berühmte Kincsem (Ungarn), eines der besten Rennpferde aller Zeiten und Länder. Die Stuten haben also durchaus ihre Rolle im Großen Preis von Baden gespielt, wenn naturgemäß auch die Erfolge der Hengste überwiegen.

Es ist stets von Interesse, dem Verkommen und der Laufbahn eines im Großen Preis siegreich gewesenen Pferdes nachzugehen. Mit seltenen Ausnahmen — in der Nachkriegszeit existiert keine einzige, sofern man eine solche nicht allenfalls auf den Sieger von 1926, Indigo, anwenden will! — hat es sich gezeigt, daß seine vorausgegangenen Rennleistungen so gediegen waren, daß sie den Gewinn des Großen Preises auch dann rechtfertigen, wenn er überraschend eintrat. Und was das Verkommen, die Abstammung anbetrifft, so sind nur verschwindend wenige Große Preis-Sieger und -Siegerinnen zu registrieren, bei denen die Vornehmheit des Blutes, die „Blaublütigkeit“, nicht genügt.

Agalire gehört, wie das ja auch die für ihren Erfolg errechnete Totoquote von 111:10 ausdrückt, in gewissem Sinne zu den Ueberraschungssiegerinnen des Großen Preises, ihrem Blut und ihren bisherigen Leistungen nach aber konnte sie begründete Anwartschaft auf Badens Großen Preis, der nur der Elite zusteht, erheben — prüfen wir diese Behauptungen einmal nach.

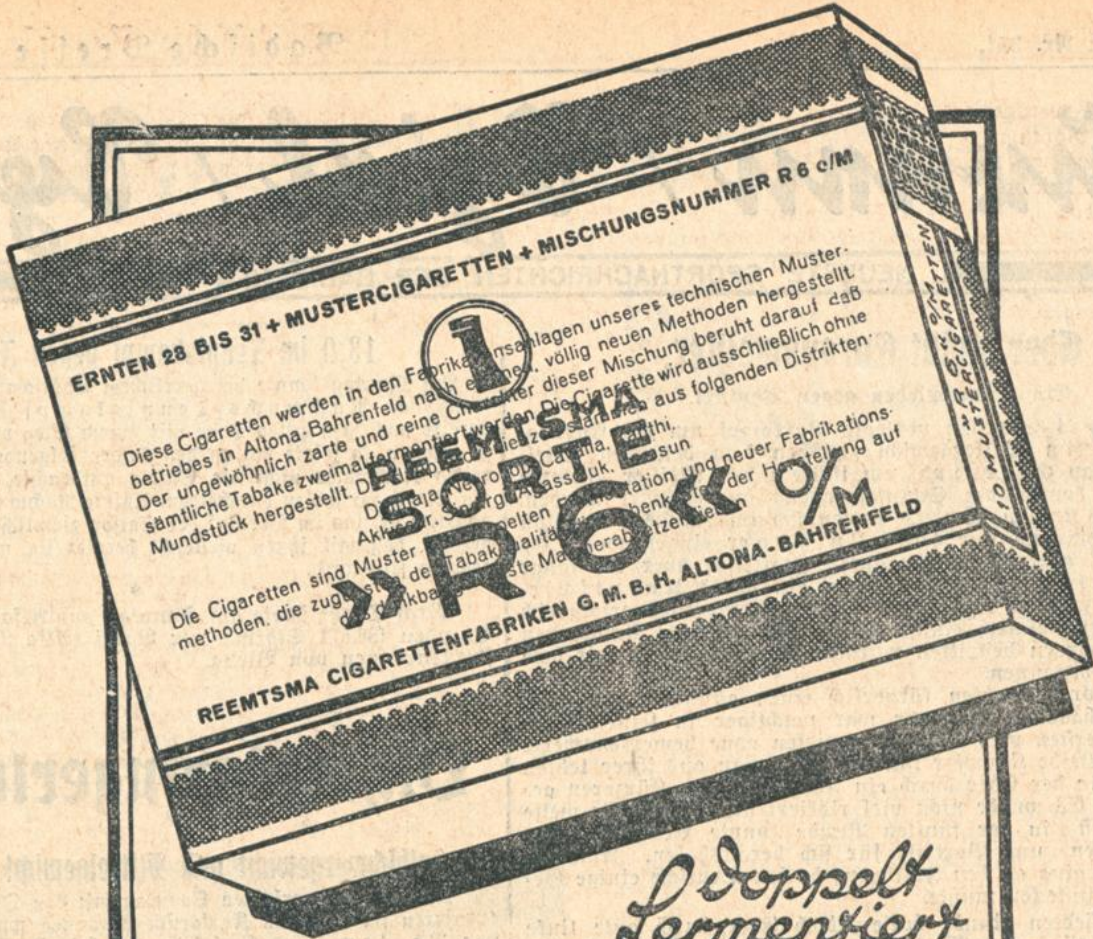
Zunächst das Blut, das als ganz besonderer Saft ja auch beim Vollblut eine schwerwiegende Rolle spielt. Im Winter 1930 wurde Alalante, eine der gesegneten Scholle des im Taunus gelegenen Gestüts Erlenhof entprossene und von Ferror aus der Athene abstammende Stute, mit dem dortigen Pascha La Land gepaart, der seinerseits den Derbyfieger Fels und die ebenfalls in Waldfried gezogene Ladylove als Eltern aufweist. Das Produkt war Agalire. Ihre Mutter Alalante geht durch Athene, die Großmutter von Agalire, in weiblicher Linie auf das berühmte, seit über 50 Jahren im Besitz der Familie v. Döppenheim befindliche Gestüt Schlenderhan bei Köln zurück, dem auch Cleander und Alba entstammen. Väterlicherseits entspringen Agalires Blutströme dem nicht minder berühmten Gestüt Waldfried vor den Toren Frankfurts, das ebenso wie Schlenderhan unzählige große Sieger hervorgebracht hat. Sie verdankt ihre Existenz also einer Zusammenführung von Blutlinien aus zwei derartigen Zuchtstätten — soll man sich da wundern, daß daraus eine erstklassige Rennstute entstanden ist, die in Kürze selbst der Zucht dienen wird? Auch auf anderem Wege läßt sich blutsmäßig Agalires Rennvermögen erklären. In Verfolg ihrer nächsten Ahnen stößt man sowohl in väterlicher als auch in mütterlicher Linie einerseits auf den großen Hannibal, der vier deutsche Derbyfieger zeugte, andererseits auf die unvergleichliche Festa, die Stammutter Waldfrieds, deren Blut sich heute durch die ganze deutsche Vollblutzucht hindurchzieht. Man spricht in diesem Fall von einer Inzucht auf Hannibal und Festa. Die Verbindung dieser Namen ergibt gewiß keinen schlechten Klang, denn vor nunmehr 30 Jahren entsprangen der Paarung ihrer Träger ein Fels und eine Fabula, deren Taten wohl auch der Laie gehört hat! Sollte die Kreuzung einer solchen Verbindung auch nach Generationen nichts Gutes ergeben? Wer das bestreitet, kennt die Durchschlagkraft des Blutes nicht.

Was aber bei Betrachtung von Agalires Stammbaum ganz besondere Genugtuung bereitet, ist die Tatsache, daß die jüngste Große Preis-Siegerin nicht nur bewährte Ahnen hat, sondern daß auch nicht weniger als 22 dieser Ahnen rein deutsch, d. h. in Deutschland aufgezogene sind. Sie ist damit ebenso wie ihr Verwandter Athanasius das deutschgezogene Vollblutpferd unter unserer Klasse und erfüllt damit ein Ziel, wie es jedem deutschen Vollblutzüchter idealer nicht voranzudenken kann. Zugleich stellt sie den verführerischen Beweis dafür dar, daß deutsche Zuchtställe genau wie die früher als allein seligmachend angebetete englische wirkliche Rennställe zu liefern vermag.

Agalires Rennlaufbahn begann im Vorjahr mit kleineren Rennen in Hoppegarten, in denen sie jedesmal unplatziert endete. Dann kam sie im klassischen Renard-Rennen heraus, wo sie zwar der Gradigerin Legation den Vortritt lassen mußte, ihrerseits aber so gute Pferde wie Bokerode, Jüland und Schwarzfleisch hinter sich ließ. Das Zukunfts-Rennen sah sie als Dritte hinter Pelopidas und dem Franzosen Vitronomer und gab zu erkennen, daß in der Stute etwas steckte. Bald darauf legte sie in Hoppegarten ihre Maidenchaft ab, gewann zwei Rennen und schlug dabei u. a.: Wilberer und Grandseigneur. Als hocheingeschätzte Zweijährige ging sie ins Winterquartier. Als Dreijährige begann die Stute dies Jahr wiederum erfolglos in Hoppegarten — es war typisch, daß sie immer eine bestimmte Zeit zum Sich-Einlaufen brauchte, um dann im klassischen Risikony-Rennen Zweite hinter Schwarzfleisch zu werden. Zweite und dritte Plätze fielen ihr in der Folge wie ein höhnisches Verhängnis zu: im Preis der Dina war Lehnherrin vor ihr, im Grave and Gay-Rennen wurde sie von Jüland geschlagen, an der sie im Hamburger Eintracht-Rennen Revanche nahm. Dann kam das Derby, wo sie sich nach einem famosen Rennen als Dritte hinter Athanasius und Blitzen behaupten mußte, aber vor dem favorisierten Ehrenpreis endete. Eine annähernde Entschädigung war das Herold-Rennen in Hoppegarten, das sie sich gegen Ero mit Vitrolo holte. Mit einem kilo mehr auf dem Rücken vermochte sie in München bei der erstmaligen Entscheidung des Braunen Bundes Deutschlands nichts gegen die hohe internationale Klasse einer Tofanelia auszurichten, lief aber auf einen ehrenvollen zweiten Platz. Nicht ihrer Eigenart voll entsprechend geritten, verlor sie das Fürstberg-Rennen knapp an Ehrenpreis, worauf am Freitag endlich der große Schlag verdientermaßen glückte. Wenn der Ausgang des Großen Preises die Situation bei den Benägten von neuem verwirrte, so stellte er dafür einwandfrei das Primat Agalires unter ihren gleichaltrigen Geschlechtsgenossinnen her. Da sie nunmehr ins Gestüt geht, war er zugleich ihr Schwanengesang auf der Rennbahn.

Bursch.  
\*  
Im Preis der Nationen belegte beim Reitturnier in Riga Polen den ersten Platz vor Lettland und Deutschland. Der deutsche Reiter Lemme kam mit Sachsenwald schwer zu Fall und zog sich einen Schulter- und Schlüsselbeinbruch zu. Am Schlußtage des Turniers gewann Axel Holst auf Galy das schwere Jagdspringen unter 20 Bewerbern.

\*  
Deutschlands Handballeist, die sich zurzeit auf einer Nordlandreise befindet, trug in Stockholm noch ein zweites Spiel aus, das ebenfalls mit einem deutlichen deutschen Sieg endete. Die Stockholmer Stadtmannschaft wurde mit 25:5 (17:2) geschlagen.



Doppelt  
fermentiert  
43

Es ist ein großes  
Wunder der Natur  
daß echte Tabakblätter  
noch lange Jahre nach  
dem Ernte leben, wenn sie  
richtig gepflegt werden.



Ein echtes gepflegtes  
4 Jahre altes  
Tabakblatt

Tote Blätter







# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Aus der Entwicklungsgeschichte des Teerstraßenbaus.

Im Rahmen des Internationalen Straßenbaukongresses in München lag auch eine Internationale Straßenbaukommission vor. In diesem Zusammenhang dürfte der nachfolgende Aufsatz über die Entwicklung des Straßenoberbaues interessieren.

Die ersten Versuche, den Straßenstaub durch Teer zu binden, wurden 1854 durchgeführt. Ihre Ergebnisse sind jedoch unbekannt geblieben. Die ersten bekannten und erfolgreichen Versuche mit der Straßenenteerung machte ein französischer Arzt namens Guglielminetti und zwar 1902 in Monaco, als der auskommende Kraftverkehr dort zu einer starken Staubplage führte. Dr. Guglielminetti vereinigte Automobilisten und Straßenanwohner zu einer Liga gegen den Staub, von der die nötigen Mittel zusammengebracht wurden. Die Staubliga veranstaltete 1904 in Monte-Carlo und 1905 in Paris die ersten Kongresse gegen den Staub durch Teerung, zu welchen die französische Regierung Vertreter sandte, die 1908 das Technische Komitee des ersten internationalen Straßenbaukongresses bildeten.



LE D. GUGLIELMINETTI

Der Begründer des Teerstraßenbaus, genannt „Vater Teer“.

Von den ersten Versuchen Dr. Guglielminettis, mit der Staubbindung durch Teer bis zum modernen Teerstraßenbau ist ein weiter Weg des Fortschrittes in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht zurückgelegt worden. Statt des einfachen Rohsteers aus Gasaufgüssen und Kokeren wird heute in Deutschland nur noch Straßenenteer verwendet, der nach Normen einheitlich hergestellt wird.

Der Rohstoff für den Straßenenteer ist die Steinkohle, die durchschnittlich 4 Prozent Rohenteer enthält, der bei der jod. trockenen Destillation der Steinkohle in Gasaufgüssen und Kokeren gewonnen wird. Während um die Jahrhundertwende der Rohenteer zu 1/2 in Gasaufgüssen und 1/2 in Kokeren gewonnen wurde, ist es heute umgekehrt. Der deutsche Rohenteer wird zu 85 Prozent im Ruhrkohlenbezirk erzeugt und verarbeitet. Die Teerdestillation in Duisburg-Lothar ist die größte der Welt.

Der Teerabfall ist für den Steinlohlenbergbau von beachtlicher Bedeutung. Er hilft nämlich die hohen Selbstkosten der an sich unrentablen Steinkohlenförderung ausgleichen und wird dadurch zum „Jüngling an der Wiege der Rentabilität des deutschen Steinkohlenbergbaus“. Straßenenteer ist also ein wichtiges deutsches Erzeugnis, dessen bezugsfähiger Absatz im Gesamtinteresse liegt.

Der Teer dient im Straßenbau dazu, um in Straßenbetten, die aus getrocknetem Gestein zusammengefügt werden, durch seine Wirkung als Schmier- und Klebemittel die Verdichtung des Steingefüges unter der Walze und unterm Verkehr zu erleichtern und das Steingefüge zu binden. Die Teerstrahlen bestehen daher nur zu 4 bis 5 Prozent aus Teer und zu 95 Prozent aus Gestein, das an der Oberfläche der Decke materialrein zutage liegt. Infolgedessen sind Teerstrahlen stets taub und grifflig, d. h. fahrtauglich. Hierin liegt auch die Erklärung dafür, daß Teerstrahlenbedeckungen auf den deutschen Autobahnen und bisherigen Autobahnen fast ausschließlich verwendet worden sind und sich allgemein bewährt haben. Auf der Avus in Berlin, deren Decke zum weitaus größten Teil aus Teerbeton besteht, wurden Fahrgeschwindigkeiten von über 230 Kilometer-Stunden erreicht. Neuerdings hat man für die planebene

Herstellung von Teerdecken auf Autobahnen besondere Stampfmaschinen ausgebildet.

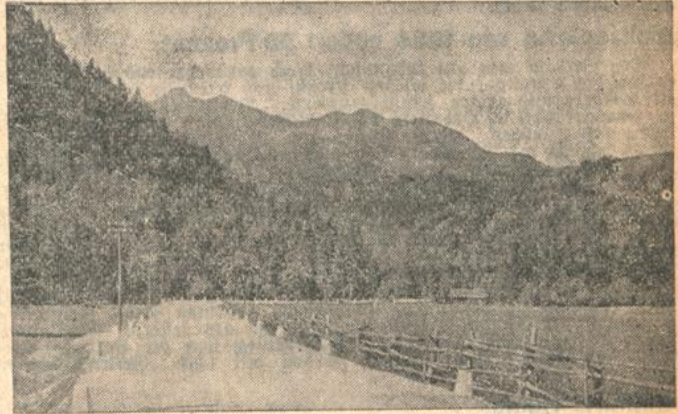
Es würde zu weit führen, alle Teerbauweisen wie Oberflächenenteerung, Tränk- und Einfreudecken, Mischmatalabam und Teerbeton und deren verschiedene Variationen zu beschreiben. Aus der Vielzahl geht schon hervor, daß für alle Bedarfsfälle passende Beläge hergestellt werden können. Besonderes Interesse für den Land- und Siedlungsstraßenbau verdienen die Teersplitteneinfreudecken, die seit einigen Jahren in großem und zunehmenden Umfang angewendet werden. Dabei wird fertig geteertes Splitt in den frisch aufgetragenen und gewalzten Schotter eingestreut und festgewalzt. Allein in der Rheinprovinz liegen rund 940 Kilometer Teertränkenteerdecken. Auch das Tränkverfahren, bei dem der festgewalzte Schotter mit Teer überspritzt und mit ungeteertem Splitt abgedeckt wird, hat vielfach umfangreiche Anwendung gefunden (in der Provinz Sachsen über 900 Kilometer). Beide Verfahren haben den Vorzug, nicht viel Kosten zu verursachen und trotzdem Dauerdecken zu ergeben, die für die durchschnittliche Verkehrsbelastung der deutschen Straßen ausreichen. Diese mittelmäßigen Teerbauweisen haben es daher im Laufe der letzten Jahre ermöglicht, trotz der Geldknappheit den Ausbau unserer Straßen in genügendem Ausmaß fortzusetzen.

Auch die nächsten Jahre dürften unter dem Zeichen der Kapitalverknappung stehen, so daß für die Flächenenteerung unserer



Straßenfertiger bei Teerbetonarbeiten auf der Berliner Avus.

Straßen nur verhältnismäßig geringe Beträge zur Verfügung stehen. Das ist aber nicht so schlimm, wie es dem Laien scheinen könnte.



Teerstraße in Bayern.

Die letzte Verkehrs-zählung hat nämlich zu der Einsicht geführt, daß nach 1924 vielfach zu schwere und zu kostspielige Straßenbedeckungen gebaut worden sind, die auch durch den noch zu erwartenden Mehrverkehr nicht zu rechtfertigen sind. Ministerialrat Dr. Sped, Dresden, einer der führenden Straßenbauer und Vorkämpfer für organischen Ausbau des deutschen Straßennetzes, hat an Hand der Ergebnisse der Verkehrs-zählung von 1932 nachgewiesen, daß selbst auf den Fernverkehrsstraßen nur in nahem Umkreis der Städte Verkehr von mehr als 2000 Tonnen/Tag liegt. Nach fast allgemeiner Auffassung sind daher für die Staats- und Provinzialstraßen hauptsächlich Decken für mittleren Verkehr und bei den Kreisstraßen Decken für leichten Verkehr notwendig. Die Zeit der üppigen Vorkonstruktions in schwerer Decken ist also vorbei und man beschränkt sich heute mit Recht zunächst auf solche Deckentypen mit niedrigen Anlagelosten, die für die Verkehrsbeanspruchung der nächsten Jahre genügen. Infolgedessen eröffnet sich für die Teertränk- und Einfreudecken auch in Zukunft ein außerordentliches Anwendungsgebiet. Aber auch die starken Teerdecken, insbesondere Teerbeton, dürften an Bedeutung gewinnen, da sie abgesehen von der Befestigung von Autobahnen auch für die Befestigung der Stadtstraßen sich wegen ihrer ebenen fugenlosen Oberfläche, die Rump und Erschütterungen des Verkehrs vermindert, berechtigt erweisen. Beachtlich ist in diesem Sinne auch die Eignung des Teerbetons und Dammanaphaltes als Ueberzug für unebene Pflasterdecken.

## Die Aufhebung der Verschrottungsverordnung.

Die jetzt außer Kraft gesetzte Verschrottungsverordnung vom 13. Dezember 1933 bestimmte, daß im Interesse der Anrhebung der Wirtschaft die Verschrottung für Erlassbeschränkungen nur gewährt werden durfte, wenn die alten Gegenstände außer Betrieb gesetzt und vernichtet oder verschrottet wurden. Das Gesetz über Steuerfreiheit für Erlassbeschränkungen hat zur Vermeidung der Verschrottung mehrheitlich beigetragen. Durch das neue Einkommensteuergesetz ist eine Aufrechterhaltung der Verschrottungsverordnung aber nicht mehr angebracht, denn auch die Steuerpflichtigen, die die Vorschriften der Verschrottungsverordnung nicht beachten, können die angekauften Gegenstände trotzdem voll absetzen, wenn sie kurzzeitig sind. Deshalb hat die langjährige Gegenstände hätte die Aufrechterhaltung der Verschrottungsverordnung in Frage kommen können. Im Interesse der Wirtschaft ist jedoch davon abgesehen worden, in diesen Fällen an dem Verschrottungsanspruch festzuhalten. Die Verschrottungsverordnung ist durch die Verordnung vom 31. August 1934 aufgehoben worden. Daraus ergibt sich, daß künftig bei Erlassbeschränkungen weder eine Verschrottung noch Vernichtung des alten Gegenstandes noch eine Anweisung über die Verschrottung oder Vernichtung gefordert wird.

### Umsatzsteuerumrechnungssätze.

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze sind für den Monat August 1934 wie folgt festgelegt worden:

Aegypten 1 Fund: 12,90 RM, Argentinien 100 Papierpesos: 67,18 RM, Belgien 100 Belgas: 68,97 RM, Brasilien 100 Milreis: 18,50 RM, Bulgarien 100 Begas: 2,06 RM, Kanada 1 Dollar: 2,55 RM, Dänemark 100 Kronen: 60,38 RM, Dänisch 100 Mark: 31,94 RM, Estland 100 Kronen: 69,55 RM, Finnland 100 Mark: 5,56 RM, Frankreich 100 Frcs.: 16,52 RM, Griechenland 100 Drachmen: 2,50 RM, Großbritannien 1 Pf.

sterling: 12,61 RM, Holland 100 Gulden 169,90 RM, Island 100 Kronen: 67,04 RM, Italien 100 Lire: 21,02 RM, Japan 100 Yen: 74,80 RM, Jugoslawien 100 Dinar: 5,67 RM, Lettland 100 Lat: 79,75 RM, Litauen 100 Litai: 22,15 RM, Luxemburg 500 Frcs.: 56,97 RM, Norwegen 100 Kronen: 69,34 RM, Österreich 100 Schilling: 56,97 RM, Polen 100 Zloty: 47,45 RM, Portugal 100 Escudos: 11,44 RM, Rumänien 100 Lei: 2,49 RM, Schweden 100 Kronen: 64,69 RM, Schweiz 100 Franken: 81,75 RM, Spanien 100 Peseten: 84,85 RM, Tschechoslowakei 100 Kronen: 10,45 RM, Türkei 1 Lira: 1,99 RM, Ungarn 100 Pengo: 73,42 RM, Uruguay 1 Peso: 1,00 RM, Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar: 2,49 RM.

Die Befestigung der Umsatzsteuerumrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. d. Mts.

### Petroleum in Kamerun?

Nach einer Meldung der französischen Kolonialzeitung „Revue du Cameroun“ ist man nun allerdings im ebenfalls deutschen Kamerun Petroleumquellen auf die Spur gekommen. Bei Ausgrabungsarbeiten bei Niale sieht man in einer Tiefe von nur 150 Metern auf schwarzen Sandstein, dem typischer Gasgeruch entströmt. Prof. Gaos von der technischen Hochschule zu Strassburg, ein guter Kenner Kameruns, hält die Möglichkeit von Petroleumvorkommen in Kamerun für durchaus gegeben. Das französische Volk meint, alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich Petroleumvorkommen bis weit in das Innere erstrecken. Die ungeheure Wichtigkeit, die den gefundenen Schichten beizumessen ist, wird von den französischen Mandatsbehörden voll gewürdigt. Für die weiteren Untersuchungen sollen zunächst 400 000 Frs. angesetzt werden.

Ausnahmetarif für Futtermittel. Mit Wirkung ab 1. September 1934 hat die Reichsbahn den Ausnahmetarif 17 B 2 für Futtermittel erneut eingeführt und vorläufig bis 31. Dezember 1934 befristet. Er gilt nur für Getreide zur Verwendung als Futtermittel im Deutschen Reich. Da der Ausnahmetarif erst bei einer Mindestmenge von 70 000 kg. für einen Versender oder Empfänger während der Geltungsdauer in Kraft tritt, ist die Mitteilung über den Beginn des Verkehrs der Reichsbahndirektion Berlin zu richten. Ausdrücklich wird vermerkt, daß die Frachtsätze des RT. nicht für Güter gelten, die in den im Geltungsbereich aufgeführten Umschlagbahnhöfen mit der Eisenbahn, unter Ausnahme von Kleinbahnen, mit Schiff oder Kraftfahrzeugen abgehoben werden. Zuglassen ist jedoch die Abfuhr mit all diesen Beförderungsmitteln für Güter nach dem Bedeutungsbereich des Umschlagbahnhofs.

Erhöhte Kontingente. „Le Journal Officiel“ hat folgende Kontingente zur Einfuhr nach Frankreich einstellt. Saargebiet: 32 000 t, 627 t, die aus Wallis um andere, nicht ausgereicht, aus 32 000 t, 46 t, Rinde, getrocknet und geräuchert, andere, deutschen Ursprungs. (Die Einfuhr muß über den 1. September 1934 hinaus geltend bleiben.)

Unveränderte Lage in der ostmittel-europäischen Wirtschaft. Der Zweckerwerb der Industrie, und Handelsumsatz zu Bodum, Dortmund, Essen und Wülfrath stellt in seinem Bericht über die Lage der Großindustrie im August 1934 anerkennend fest: Die Lage auf dem Eisenmarkt entspricht im allgemeinen der des Vormonats. Die übliche jahreszeitliche Nachschwäche des Inlandsgeschäftes machte sich nur ganz unmerklich bemerkbar. Die Werte rechnen aus für die nächste Zeit mit verhältnismäßig guter Beschäftigung. Die arbeitshaltige Expansion von Rohstoffen und Rohstoffen ist weiter gestiegen. Das Auslandsgeschäft war auf Grund der bekannten Schwierigkeiten unverändert ruhig.

Badische Uhrenfabrik AG. Darmstadt i. L. Die AGS. genehmigte die Bilanz und erließ die Ausschüttung und Gläubigerabschluß Entlastung. Die Liquidation der Firma ist bald beendet was auch durchaus im Interesse der neuen Badischen Uhrenfabrik GmbH. gelegen ist, die zur Zeit eine gute Beschäftigung aufweist.

## Nationalökonomie auf deutsch.

### Weltwirtschaft

Der Begriff „Weltwirtschaft“ hat sich in seinen Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaftspolitik ebenso verhängnisvoll erwiesen wie der Begriff des „Weltgewissens“ im Reich der Außenpolitik. Im Vertrauen auf das „Weltgewissen“ legte das deutsche Volk die Waffen nieder, und im Zeichen der Wiedereinführung Deutschlands in den ersten vierzig Jahren nach dem Weltkriege. Das fürchterliche Ergebnis solcher Wahnvorstellungen liegt heute offen zutage. Man könnte eigentlich den Begriff „Weltwirtschaft“ am besten mit der Feststellung erklären: Es gibt keine Weltwirtschaft. Ebenjowenig wie über der Nation eine höhere Einheit besteht, so kann es auch keine der Nationalwirtschaft übergeordnete Gemeinschaft geben. Wichtig ist nur soviel, daß die einzelnen Nationalwirtschaften im Austausch von Waren und Leistungen untereinander stehen müssen, wenn sie gedeihen und sich entwickeln sollen. Man kann daher zutreffend von weltwirtschaftlichen Beziehungen unter den Nationen sprechen, aber nicht von einer selbständigen, den Nationalwirtschaften übergeordneten Weltwirtschaft. Nur in diesem Sinne darf man das Wort „Weltwirtschaft“ anwenden. Niemals kann in der „Weltwirtschaft“ das Heil erblickt werden. Der wirtschaftliche Aufschwung kann sich nur auf der Grundlage gesunder Nationalwirtschaften vollziehen. Dann werden auch wieder die weltwirtschaftlichen Beziehungen in Ordnung kommen und zu neuer Blüte gelangen.

## Der große USA.-Textilstreik. Seine etwaigen Folgen.

Der seit Tagen in den Vereinigten Staaten drohende Streik der Baumwollarbeiter ist nun Tatsache geworden. Er ist, wie es das Ansehen hat, Tatsache geworden in einem Ausmaß, wie es bisher noch nicht befürchtet worden ist, weil die Arbeiter der Woll-, Seiden- und Kunstseidenindustrie beifolgend haben, in den Sympathiestreik zu treten. Das bedeutet, daß zu den 500 000 Arbeitern der Baumwollindustrie noch etwa 300 000 der anderen Textilzweige treten. In den Kreisen der amerikanischen Gewerkschaften rechnet man sogar damit, daß die Gesamtzahl der Streikenden die Ziffer von 1 Million erreichen werde. Da am Montag in den Vereinigten Staaten Arbeitstageserhalt war, ist ein Ueberblick darüber, inwieweit die Arbeiter der Streikpartei gefolgt sind, noch nicht möglich. Das wird sich erst am Dienstag erweisen. Von Seiten der Fabrikanten werden lebhaftige Anstrengungen gemacht, Streikbrecher zu werden. Man wird darum damit rechnen müssen, daß der Streik, so sehr man sich auch bei der Streikführung bemüht, Anruhen zu vermeiden, heftige Kämpfe mit sich bringen wird. Die kommunistischen Elemente werden sicher die Gelegenheit nicht verpassen, Anruhen herbeizuführen. Die offiziellen Regierungskreise scheinen dem Streikgedanken Berechtigung zuzumessen, nur so ist es zu verstehen, daß beabsichtigt ist, den Streikenden Unterstützung auf Kosten der Allgemeinheit zuzuführen. Die Forderungen der Streikenden gehen ziemlich weit. Der Kernpunkt ist die 30-kündige Arbeitswoche, verteilt auf 5 Arbeitstage unter Aufrechterhaltung der jetzigen Löhne. Weitere Forderungen sind: Bruch mit dem jetzigen Mehrschichtsystem, Anerkennung der großen Verbände als Verhandlungsvertreter, also Ausschaltung der Betriebsgewerkschaften, mit denen zu verhandeln, die Unternehmer bisher allein eingewilligt haben.

Es ist nach den Erfahrungen, die man mit amerikanischen Streiks gemacht hat, außerordentlich schwer, zu prophezeien, ob der Streik von längerer Dauer sein wird oder nicht. Bei den unermesslichen Folgen, die ein länger andauernder Streik für die ganze Wirtschaft der Vereinigten Staaten haben wird, kann man aber kaum annehmen, daß die Regierung nicht alles tun wird, um so schnell wie möglich eine Verständigung zwischen den Parteien zu erzielen. Den Hauptschlag wird die amerikanische Landwirtschaft erleiden. Die Vereinigten Staaten sind nicht nur das größte Baumwollproduzende Land der Welt, sondern gleichzeitig das größte Baumwollverbrauchende Land der Welt. Nahezu die Hälfte der gesamten amerikanischen Baumwollproduktion wird von den amerikanischen Baumwollindustrie verarbeitet. Noch im Juli betrug der Baumwollverbrauch in den Vereinigten Staaten rund 860 000 Ballen, nachdem er bereits infolge der 25-prozentigen Arbeitszeitkürzung der Spinnereien erheblich zurückgegangen war. Im Juli

des Vorjahres betrug der Baumwollverbrauch noch 800 000 Ballen. Das Fehlen eines derart großen Abnehmers muß sich alsbald im Baumwollpreis auswirken. Schon in den Baumwollnotierungen der letzten Tage kam der drohende Streik zum Ausdruck, denn die außerordentlich niedrige Ernteerwartung vermochte den Preisnotierungen den Auftrieb zu geben, der erwartet worden war. Es liegt somit die Gefahr vor, daß der Streik die großen Anstrengungen, die gemacht worden sind, um den Baumwollpreis auf eine gewisse Höhe zu bringen, wieder zunichte gemacht werden. Bei längerer Dauer des Streiks müssen die Ver. Staaten auch ähnliche Auswirkungen befürchten, wie sie der große englische Kohlenarbeiterstreik des Jahres 1926 für die weitverbreiteten Länder gebracht hat. Die Ver. Staaten haben sich in den letzten Jahren mit ihren Textilserzeugnissen eine nicht unbedeutende Stellung auf dem Weltmarkt erkämpft, das gilt insbesondere für Kanada und Südamerika. Die übrigen Textilländer der Welt werden nichts unversucht lassen, um diese amerikanische Stellung anzugreifen und die Erzeugnisse der Ver. Staaten vom Markt zu verdrängen. Ganz besonders würde sich Japan, das z. B. die gewaltigsten Anstrengungen macht, auch mit seinen Textilserzeugnissen den Markt zu erobern, die Gelegenheit zunutze machen. Aber nicht nur auf dem Weltmarkt, sondern auch im eigenen Lande könnte die ausländische Industrie den Versuch machen, das im Laufe der letzten Jahre infolge der amerikanischen Zollpolitik verlorengegangene Gelände wenigstens zeitweise wieder zurückzugewinnen.

Was Deutschland anbelangt, so waren die Vereinigten Staaten früher ein guter Abnehmer dessen Textilserzeugnisse. Doch im Jahre 1929 verkaufte Deutschland an die Vereinigten Staaten für rund 140 Mill. RM. Erzeugnisse der Textilindustrie, darunter allein für 54 Mill. RM. Baumwollwaren. Bis zum Jahre 1933 ist diese deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten auf 30 Mill. RM. zurückgegangen. Lediglich die Ausfuhr von Baumwollwaren konnte sich wenigstens einigermaßen halten; sie ist auf 28 Mill. RM. zurückgegangen. Im Jahre 1934 hat diese Schrumpfung weitere Fortschritte gemacht. Im ersten Halbjahr 1934 betrug die deutsche Ausfuhr von Textilserzeugnissen nur noch knapp 8 Mill. RM., wovon 6 Mill. RM. auf Baumwollwaren entfielen. In der gleichen Zeit des Vorjahres waren es insgesamt 17 Mill. RM., wovon 12 Mill. auf Baumwollwaren entfielen. Auch die deutsche Industrie wird der amerikanischen Entwicklung ihre ganze Aufmerksamkeit schenken müssen. Sie darf weder am Weltmarkt noch in den Vereinigten Staaten selbst fehlen, wenn es gilt, die durch den Streik anfallenden amerikanischen Erzeugnisse durch andere Erzeugnisse zu ersetzen.



Wertpapiermärkte.

Berlin: Freundlich.

Berlin, 4. September. (Frankfurt.) Die freundliche Grundstimmung hielt weiter an, so daß die Börse des Publikums auch heute fortsetzte. Die Kurse nahen teilweise den Nennwerten vor, so daß die Kurssteigerung etwas ruhiger war als gestern. Bevorzugt waren wieder Zertifikate und Aktien der Anzeigenspiegelindustrie. Stellen gewonnen, so Westfäl. u. auch die Montanwerte zeigten sich weiteres Interesse. Renten lagen dagegen ruhig.

Reichsanleihe von 1934 notiert 95 Prozent.

Der Verlauf war unbeschwert. Nach vorübergehender Abwärtsbewegung wurden die Anfangskurse wieder erreicht und teilweise überhöht. In den Sondermarkt traten Wachstumswerte. Berlin-Märkte vorwiegend 1% Schwachkopf 3, Dresden 1%, Westfäl. 1%. Die Wertpapiere waren gestern fast 2% höher. Die Reichsanleihe von 1934 notierte 95 Prozent. Die Reichsanleihe von 1934 notiert 95 Prozent. Die Reichsanleihe von 1934 notiert 95 Prozent.

Unter Führung von Spezialwerten schloß die Börse freundlich. Die Kurse nahen teilweise den Nennwerten vor, so daß die Kurssteigerung etwas ruhiger war als gestern. Bevorzugt waren wieder Zertifikate und Aktien der Anzeigenspiegelindustrie. Stellen gewonnen, so Westfäl. u. auch die Montanwerte zeigten sich weiteres Interesse. Renten lagen dagegen ruhig.

Frankfurt: Ruhig.

Frankfurt, 4. Sept. (Frankfurt.) An der heutigen Börse hat das Interesse für den Aktienmarkt stark nachgelassen. Vor allem fehlten die Publikumsaktien. Die Kurse nahen teilweise den Nennwerten vor, so daß die Kurssteigerung etwas ruhiger war als gestern. Bevorzugt waren wieder Zertifikate und Aktien der Anzeigenspiegelindustrie. Stellen gewonnen, so Westfäl. u. auch die Montanwerte zeigten sich weiteres Interesse. Renten lagen dagegen ruhig.

Der Verlauf war unbeschwert. Nach vorübergehender Abwärtsbewegung wurden die Anfangskurse wieder erreicht und teilweise überhöht. In den Sondermarkt traten Wachstumswerte. Berlin-Märkte vorwiegend 1% Schwachkopf 3, Dresden 1%, Westfäl. 1%. Die Wertpapiere waren gestern fast 2% höher. Die Reichsanleihe von 1934 notierte 95 Prozent. Die Reichsanleihe von 1934 notiert 95 Prozent. Die Reichsanleihe von 1934 notiert 95 Prozent.

Zucker.

Wandeburg, 4. Sept. (Frankfurt.) Die Zuckerpreise sind heute wieder etwas ruhiger. Die Kurse nahen teilweise den Nennwerten vor, so daß die Kurssteigerung etwas ruhiger war als gestern. Bevorzugt waren wieder Zertifikate und Aktien der Anzeigenspiegelindustrie. Stellen gewonnen, so Westfäl. u. auch die Montanwerte zeigten sich weiteres Interesse. Renten lagen dagegen ruhig.

Metalle.

Berlin, 4. Sept. (Frankfurt.) Die Metallkurse sind heute wieder etwas ruhiger. Die Kurse nahen teilweise den Nennwerten vor, so daß die Kurssteigerung etwas ruhiger war als gestern. Bevorzugt waren wieder Zertifikate und Aktien der Anzeigenspiegelindustrie. Stellen gewonnen, so Westfäl. u. auch die Montanwerte zeigten sich weiteres Interesse. Renten lagen dagegen ruhig.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 4. Sept. (Frankfurt.) Im internationalen Devisenverkehr fällt ein kräftiges Erhalten des englischen Pfundes auf, die in erster Linie auf den starken Rückgang der Inflationsrate zurückzuführen sein dürfte. Die Zürcher Notiz für den 4. Sept. lag bei 150,90. In Paris notierte das Pfund 74,80 nach 74,50 und in Amsterdam 72,7% (72,5%). Der Dollar lag dagegen etwas leichter, ohne daß besondere Gründe vorliegen, wenn man von den heute gemeldeten Zifferen abgeht. Von den übrigen Devisen, insbesondere den Golddevisen, ist lediglich das Reichsmark mit einer geringen Steigerung zu erwähnen. Schließlich sind auch die nordischen Währungen auf Grund der Bundesleistung zurückzuführen. Die Reichsmark blieb knapp gehalten.

Die nach übernehmenden des Ultimo einsetzenden Inflationsfäden auf einer weitgehenden Erleichterung des Geldmarktes, jedoch die Säure für den Devisenmarkt für eine Schärferung auf 4-4% Prozent erwartet werden konnten. Im Privatdiskonten hält sich das Geschäft in normalem Umfang, das in den letzten Tagen vorhandene Angebot ist vermindert. Im Reichsdiskontgeschäft bleibt das Geschäft am beschränkt. Im internationalen Devisenverkehr vermehrte das englische Pfund seine Erholung weiter fortzusetzen, während der Dollar knapp gehalten lag.

Table with columns for Berlin Devisennotierungen, Berlin Notenbörse, London, and Zürich Devisennotierungen. Includes exchange rates for various currencies like Gold, Dollar, and Reichsmark.

Berliner Getreidegroßmarkt.

Berlin, 4. Sept. (Frankfurt.) Die Angebotsverhältnisse haben im Berliner Getreidegroßmarkt keine Veränderungen erfahren, nach wie vor wird das Angebot reichlich angeboten als Roggen. Auch die Weizenangebotsverhältnisse sind weiter unbeschwert. Im großen und ganzen nimmt die Umfänglichkeit einen ruhigen Verlauf, da die Unternehmungen für die nächsten überwiegen nur geringe Mengen finden jedoch mehr Bedeutung, da sich durch die Weizensteigerung die Inflationsbasis der Mühlen befestigt hat. Im Getreidehandel ist die Tendenz fest, das Angebot hat sich nicht verändert. Von Weizen sind Braugericht in feinsten Qualitäten vornehmlich abzugeben. Für Braugericht ist ein wenig bessere Nachfrage. Weizenanfuhrungen 239 QM, Roggenanfuhrungen 123 etwiser.

Amliche Notierungen in RM. (Getreide und Olsaaten je Tonne, Mehl und Kleie je 100 kg, alle übrigen je 50 kg.)

Table of grain prices including Weizen, Roggen, Hafer, and various types of flour and bran. Lists prices per ton and per 100kg.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Karlsruhe, 4. Sept. (Frankfurt.) Die Schlachtviehmärkte sind heute wieder etwas ruhiger. Die Kurse nahen teilweise den Nennwerten vor, so daß die Kurssteigerung etwas ruhiger war als gestern. Bevorzugt waren wieder Zertifikate und Aktien der Anzeigenspiegelindustrie. Stellen gewonnen, so Westfäl. u. auch die Montanwerte zeigten sich weiteres Interesse. Renten lagen dagegen ruhig.

Table of livestock prices for various types of cattle, sheep, and pigs. Lists prices per head or per weight.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 4. Septbr. 1934

Large table of stock market prices for various companies and sectors. Includes columns for company names and their respective share prices.

Berliner Kassakurse 1934

Table of exchange rates and financial data for various banks and institutions in Berlin. Includes columns for bank names and their respective rates.







